



68. Lateinamerika-Tag 2017
17. & 18. Oktober
Weimar

Full Package

Erweiterung der **Metro São Paulo**: Herrenknecht liefert drei neue und das Remanufacturing eines vierten Erddruckschildes. Aus dem Konzernverbund kommen Navigationssysteme, Tübbing-Schalungen und Logistiksysteme.

Tailored

Extras: Steuergelenk für enge Kurven, anpassbares Schneidrad für Lockergestein und harten Granit.

Top Choice

Metropolen wie São Paulo, Guangzhou und New York vertrauen auf Herrenknecht Tunnelvortriebstechnik. Bewährt in mehr als **500 Metro-Projekten weltweit**.

Pioneering Underground Technologies

› www.herrenknecht.com



Lateinamerika-Tag 2017

4

Grußworte

12

ProColombia

Colombia: South America's crown jewel for business and tourism

14

Freistaat Thüringen

Hier hat Zukunft Tradition

16

UBS

Latin America: beyond peak trade

18

Deutsche Messe Hannover

Mexiko – Partnerland der HANNOVER MESSE 2018

20

Cepal

Latin America, the Caribbean and the EU: Opportunities for strengthened relations amid global uncertainty

24

Süddeutsche Zeitung

Rücken an Rücken: Lateinamerika in Zeiten von Donald Trump

28

GIGA

Neue Perspektiven für die wirtschaftliche Integration in Lateinamerika

32

DEG

Brücken bauen für Unternehmen

36

Handelsblatts

Lateinamerika und Europa rücken zusammen

40

Enercon

Innovative Produkte und ein zukunftsweisendes Unternehmen

42

Deutsche Bank

Was ist los in Lateinamerika?

46

Germany Trade and Invest

Energiesektor soll Schub bringen

48

BASF

BASF unterstützt Start-Ups in Lateinamerika

50

PwC

Lateinamerika – zurück zum Wachstum

52

Siemens Stiftung

Nicht wie Fässer befüllt, sondern wie Leuchten entzündet

56

LAV-Junioren

Die LAV-Junioren stellen sich vor

Programm

60

Lateinamerika-Tag 2017

Neue Dynamik?

Lateinamerika – USA – Deutschland

62

Día de América Latina 2017

¿Nuevas dinámicas?

América Latina – EE. UU. – Alemania

64

Galadiner / Cena de Gala

66

Lateinamerika-Tag 2017

Wirtschaftstag Kolumbien

70

Día de América Latina 2017

Conferencia Economía – Colombia

73

Sponsoren / Patrocinadores

78

Impressum / Pie de imprenta

Grüßwort des Vorstandsvorsitzenden des Lateinamerika Vereins e.V.



**Bodo
Liesenfeld**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde des Lateinamerika Vereins,

im einhundertsten Jahr des LAV heiße ich Sie auf das Allerherzlichste in Weimar willkommen!

Weimar in Thüringen ist geradezu beispielhaft für die Symbiose aus Tradition und Fortschritt in unserer Zeit. Fest verwurzelt in deutscher Geschichte ist es auf faszinierende Weise modern und welt offen, ein Phänomen, das Sie als Gäste dieses Lateinamerika-Tags selbst erleben werden.

Mein besonderer Dank gilt dem Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft des Freistaates Thüringen, Wolfgang Tiefensee, für seine Schirmherrschaft über unsere diesjährige gemeinsam ausgerichtete Lateinamerika-Konferenz.

Der Begriff „Dynamik“ genügt kaum, die Vielfältigkeit und Geschwindigkeit der Veränderungen in unserer gegenwärtigen geopolitischen Situation zu beschreiben. Daher erwarte ich mit Spannung die Keynotes und Panels zum Konferenzthema „Neue Dynamik? Lateinamerika – USA – Deutschland“. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind eine Weltmacht, deren Handeln wesentliche Auswirkungen hat. Die Signale, die wir in Deutschland, Lateinamerika und der Karibik von dort empfangen, werden gehört und haben Gewicht. Auch wenn Lateinamerika häufig in der Peripherie amerikanischen Interesses zu liegen scheint, sind die Verbindungen zum Subkontinent tief.

Der Wirtschaftstag Kolumbien verbindet uns erneut mit dem Land, dessen Entwicklung wir fortwährend mit großer Aufmerksamkeit und Respekt verfolgen. Meine Freude über die Gelegenheit, bedeutende Politiker und Unternehmer aus Kolumbien begrüßen zu dürfen, verbinde ich mit dem besten Dank an die Botschaft der Republik Kolumbien in Berlin, die uns in ausgezeichneter Weise unterstützt hat. Kolumbiens Außenministerin I.E. María Ángela Holguín Cuéllar heiße ich als unseren Ehrengast sehr herzlich willkommen.

Auch danke ich den vielen hier im Magazin genannten Sponsoren dieses LATs, die uns großzügig unterstützen.

Genießen Sie die nächsten Tage in Weimar und Ihre Gespräche mit alten und neuen Gleichgesinnten, wenn es um „unser“ Lateinamerika und die Karibik geht!

Bodo Liesenfeld

Vorsitzender des Vorstands des Lateinamerika Vereins e.V.

Spannung, die anhält.



Bringt Sie weiter. Der rein elektrische e-Golf.

Der e-Golf elektrisiert nachhaltig. Mit seiner höheren Reichweite ist er dabei für nahezu jedes Abenteuer gerüstet, das die Stadt zu bieten hat. Eine gehörige Portion Fahrspaß inklusive.

Wir bringen die Zukunft in Serie.



Volkswagen

Stromverbrauch des e-Golf in kWh/100 km: 12,7 (kombiniert), CO₂-Emissionen in g/km: 0 (bezieht sich auf den CO₂-Ausstoß beim Fahren, die gesamten CO₂-Emissionen hängen von der Herkunft des Stroms ab. Volkswagen empfiehlt daher die Verwendung von Ökostrom). Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

Grußwort des Wirtschafts- und Wissenschaftsministers des Freistaates Thüringen



Wolfgang Tiefensee

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Schirmherr des 68. Lateinamerika-Tages 2017 in Deutschland ist es mir eine besondere Ehre, Sie hier in Weimar begrüßen zu dürfen.

Lateinamerika befindet sich mitten im Umbruch. Der Kontinent hat in den vergangenen Jahrzehnten einen beachtlichen, mühsamen Weg der politischen Transformation zurückgelegt. In vielen Ländern haben sich demokratische Strukturen etabliert. Als Wirtschaftsfaktor nimmt Lateinamerika – gerade vor dem Hintergrund einer inzwischen unwägbaren US-amerikanischen Außenpolitik – eine zunehmend wichtige Rolle ein. Die Europäische Union hat diese Relevanz längst erkannt und ihre einst eher losen Beziehungen zur Region zu einer „strategischen Partnerschaft“ vertieft.

Lateinamerika ist deshalb auch schon seit langem in den Fokus der deutschen wie der Thüringer Wirtschaft gerückt. Gerade die Republik Kolumbien bietet hier nicht zuletzt dank ihrer beeindruckenden wirtschaftlichen Entwicklung zahlreiche Anknüpfungspunkte. Mit großem Interesse und Erleichterung habe ich den endlich geglückten Friedensprozess im vergangenen Jahr in Kolumbien verfolgt. Begeistert hat mich auch die Entscheidung des Friedensnobelpreiskomitees für Präsident Juan Manuel Santos als Friedensnobelpreisträger 2017. Ein Satz aus der ergreifenden Dankesrede von Präsident Santos blieb mir dabei ganz besonders in Erinnerung: „Das kolumbianische Volk macht mit Unterstützung [seiner] Freunde aus aller Welt das Unmögliche möglich“. Ganz in diesem Sinne sieht sich Deutschland und damit auch der Freistaat Thüringen fest als Freund an der Seite Kolumbiens. So ist es selbstverständlich kein Zufall, dass ein Schwerpunkt des diesjährigen Lateinamerika-Tages auf der Republik Kolumbien liegt. Ich freue mich sehr, dass wir Ihre Exzellenz María Ángela Holguín Cuéllar, Außenministerin der Republik Kolumbien, als Ehrengast zum Galadiner am 17. Oktober und für eine Rede am Vormittag des 18. Oktober in Weimar begrüßen dürfen.

Ich bin gespannt und wünsche Ihnen allen einen unvergesslichen und erfolgreichen Lateinamerika-Tag 2017 in Weimar und Thüringen!

Herzlichst, Ihr

Wolfgang Tiefensee

Wirtschafts- und Wissenschaftsminister des Freistaates Thüringen

Mein Traum vom Liegen.

Komfortzone erreicht:
die Business Class



Ganz gleich, ob Sie über Neufundland oder dem Kaukasus fliegen – wichtig ist, was sich direkt unter Ihnen befindet: ein komfortables, flaches Bett. Denn in der neuen Business Class können Sie nicht nur bequem sitzen, sondern auch komplett ausgestreckt liegen. Per Touchpad bringen Sie Ihren Sitz in Position und schweben spätestens jetzt über den Dingen.



Grüßwort der Außenministerin der Republik Kolumbien



**I.E. María
Ángela
Holguín Cuéllar**

Dear Ladies and Gentlemen,

Colombia and Germany have a historic relation of friendship and cooperation. Germany was one of our most important partners throughout the peace negotiations and its support is of great relevance for the implementation of the peace accord.

Germany's cooperation will be crucial to consolidate peace in our country by contributing to the Colombian Government's efforts to bring sustainable development to rural areas that were affected by conflict.

For Colombia, the post conflict represents a challenge but also a great opportunity to reduce inequity. For this to happen, we need to continue working, with the support of the international community, in many fronts such as renewable energies, education, agriculture and infrastructure.

This moment in our history is not only full of opportunities for our country but for our partners too. Colombia is a free market and investment friendly economy with a potential market of 48 million people. It's a member of the Pacific Alliance, which represents the eighth largest economy in the world and one of the most successful process of regional integration in recent history.

It is an honor for me to have been invited in behalf of Colombia to participate in this publication by The Business Association for Latin America with the support of the Ministry of Economy, Science and Digital Society of the Free State of Thuringia. May this be a chance to strengthen ties between our economies, promote economic cooperation and enhance trade and investment for the mutual benefit of our people.

I.E. María Ángela Holguín Cuéllar
Außenministerin der Republik Kolumbien



KAFFEE IST UNSERE LEIDENSCHAFT



Als weltweit führende Rohkaffee-Dienstleistungsgruppe mit Stammsitz in Hamburg sind wir stolz darauf, für ein Produkt zu arbeiten, das Milliarden von Menschen rund um den Erdball verbindet. Mit unseren 49 Unternehmen in 27 Ländern bieten wir zahlreiche Serviceleistungen entlang der Wertschöpfungskette beim Kaffee an und bringen so die unterschiedlichen Interessen von Kaffeeproduzenten und -röstern zusammen. Für uns ist Kaffee nicht nur Geschäft – Kaffee ist unsere Leidenschaft.

Grüßwort des Vorsitzenden der Lateinamerika-Initiative der deutschen Wirtschaft (LAI)



Dr. Reinhold Festge



Träger der LAI:



Lateinamerika – gemischtes Bild mit positiven Nachrichten

Die lateinamerikanischen Staaten bewegen sich wirtschaftlich und politisch in unterschiedliche Richtungen. Insgesamt blickt die deutsche Wirtschaft vorsichtig optimistisch in die Region.

Kolumbien – Friedensvertrag befeuert Wirtschaft

Fünfzig Jahre lang litt die kolumbianische Wirtschaft und Gesellschaft unter einem Bürgerkrieg. Präsident Manuel Santos hat es mit internationaler Unterstützung geschafft, den Konflikt mit der FARC zu beenden. Das Interesse ausländischer Investoren ist seit dem Friedensvertrag stark gestiegen. Allerdings leidet das Land unter einer rückständigen Infrastruktur, die Produktion und Transport verteuert. Hier liegt die wichtigste Herausforderung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

Brasilien - die Linke auf dem Rückzug?

Über ein Jahr nach der Amtsenthebung von Dilma Rousseff lässt der Aufschwung in Brasilien weiter auf sich warten. Immerhin ist die Rezession einstweilen gestoppt. Die Reformwartungen an Präsident Temer sind in wirtschaftlicher Hinsicht sehr hoch.

Argentinien – Stabilität vonnöten

Das Land ist seit dem Regierungswechsel zunehmend Ziel ausländischer Investoren, trotzdem kommt das Wirtschaftswachstum nur schleppend in Gang. Mitverantwortlich ist die gestiegene Inflation. Auf lange Sicht wird die Wirtschaft dort wachsen, wenn die politische Situation stabil bleibt.

Mexiko – Freihandel oder nicht?

Die wirtschaftliche Entwicklung Mexikos, des südlichen Nachbarn der USA, zeigt sich positiv. Besorgnis herrscht über die Wirtschaftspolitik Donald Trumps. Viele deutsche Unternehmen fertigen in Mexiko und sind auf den Export in die USA angewiesen.

Deutschland – stark engagiert

Die Reputation deutscher Technologie ist in ganz Lateinamerika hoch. Die positive Entwicklung Argentinien und Kolumbiens zeigt, dass auch in einem schwierigen Umfeld Auslandsinvestitionen erfolgreich möglich sind. Der Lateinamerika Verein, Ausrichter des Lateinamerika-Tags ist ein kompetenter Partner für Ihr Geschäft in Lateinamerika. Ich wünsche Ihnen im Namen der Lateinamerika-Initiative der Deutschen Wirtschaft erfolgreiche Tage in Weimar, viele gute Anregungen, Gespräche und Geschäfte.

Dr. Reinhold Festge
Vorsitzender der Lateinamerika-Initiative der deutschen Wirtschaft (LAI)



Nasenlänge Voraus

Rödl & Partner ist als integrierte Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft an 108 eigenen Standorten in 50 Ländern vertreten. Unsere Mandanten vertrauen 4.500 Kolleginnen und Kollegen in den Geschäftsfeldern Rechtsberatung, Steuerberatung, Steuerdeklaration und Business Process Outsourcing, Unternehmens- und IT-Beratung sowie Wirtschaftsprüfung.

Von unseren Niederlassungen in Curitiba, São Paulo (Brasilien), Mexiko-Stadt, Puebla und Querétaro (Mexiko) sowie Havanna (Kuba) aus betreuen wir Sie in ganz Lateinamerika.



Ihr Ansprechpartner für Lateinamerika:

Martin Wambach

Tel.: +49 (221) 94 99 09 – 100

E-Mail: martin.wambach@roedl.de

Colombia: South America's crown jewel for business and tourism

The peace deal with the Farc guerrilla group is boosting the economy, which is forecasted to grow 2.3% in 2017, above the 1.6% average for Latin America, according to the International Monetary Fund.

Colombia is one of the 30 countries that attracts more investment in the world and third in South America; it has one of the strongest and most stable economies in the region; and is recognized as a trendy destination for tourism and business in general.

The Economist, Forbes, Lonely Planet, Condé Nast Traveller, Frommer's, National Geographic, and others have highlighted the country's present day.

"Colombia offers clear and stable conditions, and now, in the context of peace, we can show the world new opportunities in regions that used to be isolated and have not received investment and tourism. With peace, there is more confidence for business," said Felipe Jaramillo, president of ProColombia, the country's promotion agency.

There are different facts to show it. International investments in sectors other than mining and oil, for example, went from USD 1,511 million in 2010 to USD 11,525 million in 2016, mainly in the manufacturing, financial and business services, commerce, restaurants and hotels, and construction sectors.

Germany's share in the Colombian market is growing too. Investments went from USD 81 million in 2014 to USD 218,3 million, mainly in the agribusiness and automotive industries.

There are many other opportunities to keep growing. Colombia has 16 free-trade agreements, making it an extraordinary platform for exporting goods and services with tax incentives to more than 1.5 billion people around the world.

It offers legal stability, as well as ample logistics and warehousing capacity, multiple development centers and regions, more than 10 cities with a population

greater than 500,000 people, available skilled labor and a growing middle class that accounts for approximately 50% of the population.

The World Bank, Moody's, Standard & Poor's and Fitch, recognized Colombia as one of the most attractive markets in Latin America through responsibly and rigorously applying the macroeconomic policy, and concluded that it protects investors the most in the region.

According to Doing Business, Colombia (53) ranks second in Latin America and the Caribbean as the most business-friendly country, surpassing Perú (54), Chile (57), Costa Rica (62) and Panamá (70).

It also maintains itself as a benchmark in Latin America for its reforms implemented to facilitate business: since 2006, it has implemented 34. It ranks first in aspects related to protecting minority investors, managing construction permits and obtaining credit. Additionally, it has strengths to open business, property records and resolving credit losses. Therefore, and according to the World Economic Forum, between 2007 and 2016, Colombia has gone up eight positions in the competitive global index, placing itself at number 61, above Perú (67), Guatemala (78), Brazil (81), Ecuador (91) and Argentina (104). Additionally, Colombia holds first place in the world on the Legal Rights Index, with a 12/12, for protecting lenders and borrowers, which makes it easier to do loans.

Tourism for peace

Colombia's tourism is going through its best moment. In recent years, tourist arrivals in the South American country grew at an average rate of 12.2%, which is roughly three times the global average.

The new peace agreement amplifies the country's tourist offerings and opportu-

nities to position Colombia as a tourist destination.

Even during the conflict, the tourism industry became the second industry in terms of foreign exchange earnings, generating USD 4.1 billion in 2016.

"The current post-conflict climate in Colombia is the perfect opportunity to consolidate the tourism industry as one of the leading engines of development, creating jobs and wellbeing in locations we could not reach before and that have enormous potential", says Jaramillo.

Colombia has a varied geography with five recognized regions. It has around 53 million hectares of natural forests and 22 million hectares of savannahs, arid deserts, wetlands and snowy peaks, plus over 1.800 lakes. In light of this, in the context of post-conflict, nature tourism has one of the greatest potentials, and particularly the bird-watching niche since Colombia is home to 20% of the world's species and more than 1,900 identified birds species live in the south American country, ranking first in diversity in the planet.

Colombia is home to 56,343 species of animals and plants: 1,921 are birds, 3,275 butterflies, 803 amphibians, 2,000 fish, 7,000 bugs, 1,089 arachnids, 22,840 flower plants, and the numbers go on.

Colombian endemic species are also impressive: 6,383 are plants, 1,467 orchids, 367 amphibians, 350 butterflies, 311 freshwater fish, 115 reptiles, 79 birds, 47 palms and 34 mammals.

"One out of every 10 species of flora and fauna in the world can be found in Colombia." This is how the prestigious British newspaper The Telegraph described us in its May 22, 2017 issue, in light of the International Day for Biological Diversity. On May 14th of this year, the country

occupied the first place in birdwatching by registering viewings of 1,486 species out of 6,631 viewings worldwide.

Bogotá was the first city in Latin America to host the World Summit of Nobel Peace Laureates, which took place in February 2017. Additionally, at the Latin American level, the Colombian capital will be the first to organize and host One Young World, the most important meeting of young leaders in the world.

Over that eight-year period, Colombia climbed seven places in the International Congress and Convention Association (ICCA) rankings as one of the Latin

American countries that attracted most world-class meetings, having increased its events staged from 45 in 2008 to 138 in 2015.

The aforementioned facts are just some of the many examples of Colombia's tourist potential, making the country an important competitor on a regional level. ■

ProColombia



Carga pesada

Por aire, mar y tierra
Cuando sea, donde sea!

Argentina - Bolivia - Brasil - Chile - Colombia - Costa Rica - Ecuador - El Salvador - Guatemala - Guyana
Honduras - México - Nicaragua - Panamá - Paraguay - Perú - República Dominicana - Surinam

FIRST CLASS IN PROJECTS

www.dakoworld.com

40479 Düsseldorf | Germany | +49 (0)211 5502640

Freistaat Thüringen: Hier hat Zukunft Tradition

Thüringen ist das geographische, vor allem aber kulturelle Zentrum Deutschlands, eine Region, in der Unternehmer und Forscher seit jeher eng miteinander verbunden sind.

Hier hat Zukunft Tradition: Carl Zeiss, Ernst Abbe und Otto Schott schufen im thüringischen Jena einst die Basis für die moderne Optikindustrie und das produktive Zusammenwirken von Wirtschaft und Wissenschaft.

Diese Erfolgsgeschichten schreiben Unternehmer und Wissenschaftler im Freistaat heute fort – moderne Produzenten und Dienstleister profitieren von einer vielfältigen Forschungslandschaft mit allein zehn Universitäten und Fachhochschulen, insgesamt 14 nationalen Forschungseinrichtungen sowie acht

Investoren mit größerem Flächenbedarf, schaffen Raum für die Ansiedlung internationaler Unternehmen. Thüringen hat das höchste Wirtschaftswachstum seit 1990, ist vor Baden-Württemberg das Land mit den meisten Industriebetrieben je 100.000 Einwohner – und hat die niedrigste Arbeitslosenquote der fünf neuen Bundesländer. Die Exportquote Thüringens hat sich seit Wiederenstehung des Freistaats mehr als verdoppelt. Auch die Handelsbeziehungen zu den Staaten Lateinamerikas spielen hier mit einem aktuellen Exportvolumen von über 355 Mio. Euro eine immer größere Rolle.

Für Unternehmen, die auf der Suche nach branchenübergreifender Zusammenarbeit mit innovativen Partnern sind, bieten sich in Thüringen viele Anknüpfungsmöglichkeiten. Denn die

mar und Jena über die Wirkungsstätten berühmter Dichter, Denker und Künstler wie Johann Wolfgang von Goethe,



Friedrich Schiller, Franz Liszt und Otto Dix. Hier wurde Johann Sebastian Bach geboren, hier wurde der Reformator Martin Luther zum Priester geweiht und legte die Grundlagen der Reformation, hier erfand das Bauhaus in den zwanziger Jahren neue Ausdrucksformen für Kunst und Architektur.

Nutzen Sie Ihre Zeit in Weimar und Thüringen und überzeugen Sie sich von den Vorteilen dieser einzigartigen Region in der Mitte Europas! ■



Jena Wagnergasse

wirtschaftsnahen Forschungsinstituten. Es ist die Vielfalt und der richtige Mix an Standortvorteilen, die Thüringen attraktiv für Investoren aus aller Welt machen. Die zentrale Lage unseres Bundeslandes in Deutschland wird ab diesem Jahr besser zur Geltung gebracht durch das neue ICE-Kreuz in Erfurt, dem Bahnknoten der Superlative, durch den sich Reisen nach Berlin, München und Frankfurt am Main erheblich verkürzen.

An Autobahnen gelegene Industrieflächen, darunter auch Großstandorte für

Wirtschaft des Landes ist durch einen vielseitigen Branchenmix und eine lebendige Forschungs- und Innovationskultur geprägt. Schon der Wahlthüringer Johann Wolfgang von Goethe wusste: „Was immer du tun kannst oder wovon du träumst – fang damit an. Mut hat Genie, Kraft und Zauber in sich.“

Aber nicht nur Unternehmer, sondern auch Fachkräfte fühlen sich von Thüringen angezogen von einer hohen Lebensqualität: Thüringen verfügt mit der Wartburg bei Eisenach, mit Erfurt, Wei-

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft

Bridge to Brazil



Taylor Wessing's Brazil Group has more than 25 years of experience in accompanying European companies to Brazil as well as in advising Brazilian companies doing business in Europe.

We are experts on the Brazilian market and have a strong local network. Our lawyers are fluent in Portuguese, have professional qualifications in Brazilian law and several years of working experience in the Brazilian industry.

For further information please contact:

- ▶ Dr. Jan Curschmann
j.curschmann@taylorwessing.com
- ▶ Stefan Kroeker
s.kroeker@taylorwessing.com

Latin America – beyond peak trade



Michael Bolliger

- *UBS Wealth Management, Chief Investment Office, Head Asset Allocation Emerging Markets - verantwortlich für die Anlagestrategie innerhalb der Schwellenländer, Meinungsbildung der UBS Bank zur Region und ihren Finanzmärkten.*
- *Analyst für Schwellenländeranleihen und -währungen.*
- *2003 - 2009 Ökonom bei der Schweizerischen Nationalbank, der Spanischen Zentralbank, sowie Universität St. Gallen*
- *Doktor der Volkswirtschaftslehre, Universität Basel*
- *WITS Business School in Südafrika*
- *Universität St. Gallen: Ökonomie und Ökonometrie*

In a world where international trade faces several challenges, the economic, political, and financial outlook for Latin America is changing rapidly. These challenges stem not just from the threat of protectionism in the US and elsewhere, but also from the structural forces at work in a global rebalancing, which involves greater savings and improved trade balances in parts of the developed world, with the opposite trend seen in several emerging economies.

This process, combined with a tepid recovery in developed economies, has led to a marked slowdown in trade flows. From the start of the millennium until just before the global financial crisis, Latin American exports grew by an average of almost 15% a year; this has slowed to less than 6% since 2010. And while commodity prices and trade volumes have been recovering in recent quarters, we do not expect a return to the heydays of trade experienced in the 2000s.

With a rapidly changing external backdrop, it becomes important to reassess Latin America's key trade and investment relationships. Since 2010, it has received roughly USD 670bn in foreign portfolio inflows in its debt and equity markets, of which the bulk went to the two biggest economies on the continent, Brazil and Mexico. The main investors include the US, but also Europe, and to a lesser extent Asia. Moreover, there are significant net inflows via foreign direct investments in Latin America. The US has accumulated more than USD 400bn stock of foreign direct investment in the region, far larger than any other country or region on the planet. China's current stock, although on a rising trend, stands at a comparatively low USD 50bn. Adding up inflows from portfolio and direct investments, Brazil has received around USD 670bn in net investment inflows, Mexico close to USD 250bn, and Chile saw around USD 50bn since

2010. Beyond investment and portfolio flows, trade flows form another important link between Latin America and the outside world. Again, the US remains Latin America's biggest trading partner. Of the region's USD 850bn worth of exports in 2015, about one-third was shipped to the US compared with less than one-quarter to China.

While the forces shaping the integration of global production chains and trade specialization are likely to remain, the rhetoric of the Trump administration raises concerns about the future of the partnership between the US and Latin America. Mexico is worried about the possible renegotiation of the North American Free Trade Agreement (NAFTA) and the proposed construction of a wall along the US-Mexico border. We have a comparatively benign view on the outcome of this process, but highlight that the road to a renewed agreement will be bumpy at best. Andean economies already find themselves having to digest Washington's change of plans regarding the Trans-Pacific Partnership trade deal, and their bilateral free-trade agreements with their neighbor to the north are not as secure as they used to be. While China has been increasing its influence in the region, the economic and commercial relationship between Latin America and China has room to improve. For these reasons, Latin America needs to look for, and nurture, domestic sources of future growth, and, at the same time, look for ways to diversify its export base. Unfortunately, some of the most exposed countries will find this latter objective more difficult to achieve. Mexico's export-dependent economy has a concentrated exposure to the US, which accounts for more than 80% of its export receipts. Given the geographical proximity and the size of the US market, it will be very difficult to reduce the dependency in a meaningful way anytime soon.

Investment flows are driven partly by other factors. The trajectory of US interest rates and the performance of the US dollar as well as commodity price fluctuations are important factors to monitor. We have a benign view here as we expect the US Federal Reserve to continue its very gradual normalization of monetary policy. This should keep periods of US dollar strength limited. Moreover, improved fundamentals in most Latin American countries have helped to reduce vulnerabilities. Domestically, it is the structural potential and the investment opportunities as well as the business environment that are important factors in attracting the interest of foreign investors. While the region stands on shaky ground, we note that improvements over the last few quarters have been considerable.

Opportunities will thus be determined by how decision-makers address two key challenges: Peak trade and the more prevalent de-globalization rhetoric on the external front, and populism

on the internal front. Argentina, Brazil, and Peru are pushing forward with economic agendas, but Mexico and Chile, among others, are confronted with nationalistic and populist forces. Brazil's new government, although distracted from its ambitious reform process by political scandals, has got much right, and the country's future looks a lot more promising now than a few years ago. The ongoing power struggle between the ruling administration of President Nicolás Maduro and opposition forces in Venezuela is also worth mentioning, but the situation is highly fluid and its complexity beyond the scope of this note.

The anti-immigration and trade rhetoric emanating from developed markets is reinforcing these local trends. In this regard, the next 18 months will be pivotal for the region's politics, with mid-term elections in Argentina in October, presidential elections in Chile in November, and presidential contests in Colombia, Mexico and Brazil in May, July and October of 2018, respectively.

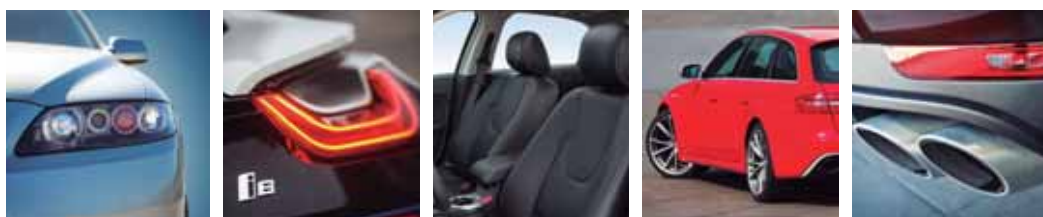
We are hopeful that Latin America will be able to fend off the populist temptation, owing to a large and growing politically centrist middle class and its proximity in time and geography to the damage that populism has inflicted in the region. Time will tell, but in the meantime we find it useful to focus our attention on the fundamental drivers of the region's economic story in the medium and long term.

Under current global conditions, it is unlikely that Latin America will be able to export its way to sustainable growth as it did for the better part of the 2000s. On top of the protectionist leanings in the US and Europe, it remains unclear to us whether the growing trade relations between China and Latin America can be mutually beneficial. For these reasons, Latin America needs to look for, and nurture, domestic sources of future growth.



México
EXCEEDS EXPECTATIONS

OUR COUNTRY IS THE
4TH LARGEST EXPORTER
OF VEHICLES IN THE WORLD



gob.mx/investinmexico

Mexiko – Partnerland der HANNOVER MESSE 2018

Für die HANNOVER MESSE ist es in mehrfacher Hinsicht eine Premiere: Mexiko ist das erste lateinamerikanische sowie das erste spanischsprachige Partnerland der HANNOVER MESSE.

Die Weltleitmesse der Industrie findet im kommenden Jahr vom 23. bis 27. April statt. Erwartet werden mehr als 5.000 Aussteller und 200.000 Besucher aus aller Welt. Die Schwerpunktthemen der HANNOVER MESSE sind Technologien für die Fabriken und Energiesysteme der Zukunft.

Die Aufmerksamkeit der versammelten globalen Industrie ist Mexiko aber nicht nur deshalb sicher. Mit Themen wie Industrie 4.0, Energie und Umwelttechnologien, Berufsausbildung, Start-ups und Auslandsinvestitionen setzt Mexiko Akzente, die für viele Unternehmen interessant sind und das Land als innovativen und offenen Partner präsentieren.

Zu den erklärten Zielen der mexikanischen Regierung gehört es, die strategischen und infrastrukturellen Weichen für eine erfolgreiche vierte industrielle Revolution zu stellen. Außerdem will Mexiko die HANNOVER MESSE nutzen, um die eigenen internationalen Handelsbeziehungen auszubauen und unter anderem das Freihandelsabkommen mit der Europäischen Union voranzubringen.

Ein weiteres strategisches Ziel der mexikanischen Regierung ist unter anderem der Ausbau von bilateralen Initiativen zur Verbesserung der Ausbildungs- und Mitarbeiterqualität in Mexiko. In der Verbesserung der Grund- und Berufsausbildung für die vielen jungen Menschen, die auf den mexikanischen Arbeitsmarkt drängen, liegt eine große Herausforderung für Mexiko. Die Regierung arbeitet unter anderem an einer Reform des Schulsystems und stärkt die Einführung dualer Elemente in die mittlere Berufsbildung, um Fachkräfte auszubilden.

Die Organisation der Partnerland-Aktivitäten liegt auf mexikanischer Seite bei ProMéxico. Diese ist als Agentur der

mexikanischen Regierung für die Förderung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen zuständig.

Exportnation: Von Mexiko in die Welt

Viele Jahre ging der wirtschaftliche Blick Mexikos vor allem nach Norden. Immer noch sind die USA mit fast 80 Prozent der Exporte und 50 Prozent der Importe unbestritten wichtigster Handelspartner für Mexiko.

Doch Regierung und Industrie des lateinamerikanischen Landes orientieren sich mehr und mehr auch über die Ozeane. Der Außenhandel spielt eine wichtige Rolle für Mexiko und wird von zurzeit 12 Freihandelsabkommen mit insgesamt 46 Ländern erleichtert. Die Ausfuhrquote des Landes liegt bei 33 Prozent.

Aktuell steht das Ziel an, das Freihandelsabkommen mit der Europäischen Union zur Ausweitung des transatlantischen Handels und gegenseitiger Investitionen zu aktualisieren. Jordanien, Paraguay und die Türkei sind weitere Länder, mit denen es künftig neue Freihandelsabkommen geben soll. Mit Kolumbien, Peru und Chile hat Mexiko die Pazifik-Allianz gegründet. Ein Abkommen mit Australien, Neuseeland, Singapur, Vietnam, Malaysia und Brunei ist in Planung. Außerdem besteht großes Interesse, die Wirtschaftsbeziehungen zu China zu intensivieren.

Aus deutscher Sicht betrachtet ist Mexiko das mit Abstand größte Zielland von Exporten nach Lateinamerika. Von 2014 auf 2015 stiegen die deutschen Exporte nach Mexiko um 24 Prozent auf 11,09 Milliarden US-Dollar und liegen damit vor denen in Länder wie Brasilien oder Indien. Bislang spielte Deutschland als Exportziel für Mexiko eine untergeordnete Rolle. Lediglich 0,9 Prozent der mexikanischen Ausfuhren gingen nach Deutschland.

Als Partnerland wird Mexiko die HANNOVER MESSE nutzen, sich der globalen Industrie mit neuen Technologiethemata, Investitionsmöglichkeiten, innovativen Wachstumsstrategien und Forschungsprojekten zu präsentieren. ■

Onoura Ogbukagu

Pressesprecher
Hannover Messe



Potenziale heben.

Mehrwert schaffen.

HANNOVER MESSE

23. – 27. April 2018
Hannover • Germany
hannovermesse.de

Alles zu
Industrie 4.0 und
dem Energiesystem
der Zukunft
an einem Ort!



Deutsche Messe

Get new technology first



Latin America, the Caribbean and the EU: Opportunities for strengthened relations amid global uncertainty

In 2016, two political events shocked global markets and the political establishment and launched a phase of heightened uncertainty: the referendum in the United Kingdom which resulted in the vote to leave the European Union (Brexit) and a new administration in the United States with a core policy of economic nationalism. While it is still too early to gauge the full political and economic impacts of this shift in the regional and global order as Brexit negotiations are still underway and US policies are facing greater-than-expected legislative roadblocks, US, EU and UK policies could result in reordering global flows and a new global governance. Moreover, China's dominant role in global manufacturing and its rise as the second most important global investor must also be considered.

Notwithstanding a complex global scenario, growth prospects for Latin America and the Caribbean are positive for the first time in two years with an estimated overall 1.1% growth rate (2.2% in Mexico, 3.6% in Central America and even 0.6% in South America). This is due to a recovery in commodity prices, a 12% growth in exports (as measured in value) in the first five months of 2017 and an expanding digital economy, all of which signal a possible new economic cycle.

In this shifting paradigm, a question arises: how profoundly will Latin America and the Caribbean's economic integration and international insertion strategies be impacted? While it is still too early to provide a thorough answer, it is clear that the region's trade and investment relationship with the United States will depend heavily upon the results of the renegotiation of the North American Free Trade Agreement (NAFTA) - particularly for Mexico and Central America. On the other hand, despite still unknown terms of the United Kingdom's

withdrawal from the European Union, trade and investment flows between Latin America and the Caribbean and the EU are expected to remain stable and help the region make strides in fulfilling sustainable development goals.

Therefore, one simple, although partial, way to measure the potential impact of larger trade barriers is to analyze export concentration. In 2016, 46% of Latin American and the Caribbean goods exports went to the United States, followed by the EU (11%) and China (9%). This data - once disaggregated - reveals different realities among Latin American and Caribbean countries as the region is highly heterogeneous. Mexico and Central American and the Caribbean countries, for their part, operate as export platforms that supply the US and Canada and, consequently, are more vulnerable to potential changes in NAFTA and tax legislation. In 2016, for example, sales to the US represented 81% of Mexico's goods exports, 51% for the Dominican Republic and 48% for El Salvador. On the other hand, Brazil and southern countries are more vulnerable to the commodity price cycle or to economic slowdowns in China or the EU. For example, China was the main export destination for Chile, Peru and Brazil, with shares of 29%, 24% and 19% of total goods in 2016; meanwhile, these countries' exports directed to the EU accounted for 13%, 15% and 18%, respectively.

A complementary approach is to analyze foreign direct investment (FDI) inflows. In 2016, the European Union was the main investor in Latin America and the Caribbean accounting for 53% of total FDI inflows. The United States was second most important investor accounting for 20%. China, while soaring to become the 2nd most important global investor in 2016 - with a 12.6% share of global FDI outflows - and increasing in-

vestments in Latin America and the Caribbean, still accounted for only a very small share of 1% (although unofficial estimates indicate 5%).

Like trade, FDI flows show similar geographical concentration. In 2016, the United States accounted for 39% of Mexico's FDI inflows while only accounting for 12% of Brazil's FDI inflows. Conversely, the EU accounted for 71% of Brazil's inflows but a substantially smaller share of 32% in Mexico. While this data resembles the North-South patterns evident in trade, Latin America's dependence on US investors is smaller than its dependence on the US as an export destination.

In Latin America and the Caribbean, however, FDI and trade are highly interconnected. The lead recipient industry of US FDI in Mexico - and in some Central American countries like El Salvador - is manufacturing (61% and 79% of total inflows in 2016, respectively), and, in turn, manufactured goods are exported to US and Canada. Consequently, FDI inflows to develop export platforms could be impacted by changes in the US policies. It is worth noting that relations among multinational firms that operate inside NAFTA are stable and extremely dense and, in this regard, it is difficult to imagine radical changes in the geographical distribution of the value chains in the short- and medium-term.

Foreign Direct Investment from the European Union, for its part, can play a key role in contributing to the region's sustainable development agenda. Latin America faces significant challenges to remain competitive in an economy that is under transformation due to profound technological changes and is increasingly digital in nature. These challenges can be met partly through investments in green technologies, adequate ICT and related 

Weltweit an Ihrer Seite. Jetzt auch in São Paulo.

Nutzen Sie unsere weltweite Präsenz für
Ihren unternehmerischen Erfolg.



Globale Herausforderungen brauchen lokale Expertise. Deshalb sind wir seit kurzem auch in São Paulo für unsere Kunden da: Commerzbank Brasil S. A. Banco Múltiplo, Avenida Dr. Chucris Zaidan, 1240, 11th Floor, 04711-130 São Paulo, Brasil, Tel.: +55 11 4766-1600, saopaulo.contato@commerzbank.com, www.commerzbank.com.br

Die Commerzbank wurde bei den Euromoney Awards for Excellence als „Best Bank in Germany“ ausgezeichnet – für ihre strategische Ausrichtung als verlässlicher, effizienter und erfolgreicher Finanzpartner in herausfordernden Zeiten im deutschen Bankensektor. Euromoney, Ausgabe 07/2017

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite



infrastructure that can support the transition to a digital economy and foster advanced manufacturing capabilities.

European firms are already playing an important role investing in renewable energies and telecommunications. In the last two years, renewable energies and telecommunications have topped the list of announced cross-border Greenfield investments in Latin America and the Caribbean (18% and 14% of total value in 2016). From a sectorial approach, 63% of announced investments in renewable energies and 44% of announced investments in telecommunications correspond to European firms. EU projects also lead investments in research and development (R&D) in the region: 71% of the announced investments in R&D projects in the last five years correspond to European Union firms. The location of applied research centers - like Fraunhofer in Chile and Brazil - evidence the availability of research capabilities to make progress towards advanced manufacturing in the region. Moreover, Latin America and the Caribbean still has a low share of investments in R&D relative to total investments with only 13% of total announced projects versus a 4% share of R&D projects. Much needed investments in R&D can be fostered through even stronger bi-regional cooperation.

The dynamic trade and investment flows between Latin America and the Caribbean should not be hampered by uncertainties in US policies. On the contrary, they should be further strengthened. While Mexico and Central American countries will undoubtedly be affected by the results of the NAFTA renegotiations, supply chains inside the NAFTA region respond to long-term business decisions that are difficult to modify or upend in the short run. Further, Mexico and Central America have trade agreements and preferences in place with the

European Union. In fact, the Mexico-EU Economic Partnership, Political Coordination and Cooperation Agreement is currently being modernized and the EU-Central America Association Agreement covers trade relations with all five Central American countries. Additionally, Chile, Colombia, Ecuador and Peru also have bilateral Free Trade Agreements in force with the European Union and, Mercosur, one of the most important regional integration schemes in the region, recently resumed negotiations with the EU for an FTA.

With growth and recovery on the horizon, and in light of an increasing need to face global challenges, a strengthened relationship between Latin America and the Caribbean and the European Union can contribute towards reaching the UN Sustainable Development Goals, upgrading productive structures and generating the adequate capabilities for a digital economy in both regions. ■



Cecilia Plottier Igoa

- *Economic Affairs Officer in the Economic Commission for Latin America and the Caribbean (ECLAC), for economic research and policy analysis related to foreign investment and industrial dynamics, with a focus on Latin America and the Caribbean*
- *Master of Arts in Economics from ILADES/Georgetown University*
- *Professional background: Ministry of Industry, Energy and Mining of Uruguay, Department of Economics from Universidad Católica del Uruguay and activities as independent consultant*

Linklaters



A global vision
to help you.

Grenzenloser Überblick
zu Ihrem Vorteil.

Una visión sin fronteras
para su beneficio.

We are there for you – wherever you need us. We use our expertise and resources to help you pursue opportunities and manage risk across the world. A global vision – similar to that of the Andean condor over its homeland Latin America.

Wir sind da, wo Sie uns brauchen. Eine internationale Kanzlei zu sein bedeutet global denken, agieren und sich entsprechend aufstellen. Wir haben den grenzenlosen Überblick – wie der Andenkondor über seiner Heimat Lateinamerika.

Cuando ustedes nos necesitan, estamos allí para ayudarles. Aprovechamos de nuestra experiencia y recursos para ayudarles en manejar ambas las oportunidades y los riesgos. Disponemos de una visión sin fronteras – ilimitada tal y como el cóndor andino sobre su patria Latinoamérica.

Rücken an Rücken

Lateinamerika in Zeiten von Donald Trump

Seit Donald Trump Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ist, jammert die ganze Welt mit gutem Grund über sein Auftreten und seine Umgangsformen. Wirklich konkreten Grund zu jammern, aber haben bisher vor allem die Mexikaner, die Trump durch seinen Wahlkampf im Prinzip für unerwünscht erklärt hat; sein Plan, eine Mauer zum Nachbarland zu bauen, ist bisher das Trump-Vorhaben, das unter all seinen irre wirkenden Vorhaben die meiste Polemik hervorgerufen hat. Die Folgen sind bisher jedoch überschaubar.

Schon lange sind die Beziehungen zwischen den USA und ihren südlichen Nachbarn von Ignoranz geprägt, nicht erst seit Trump. Präsident George W. Bush verlor nach der Jahrtausendwende das Interesse, nachdem Venezuelas linksgerichteter Präsident Hugo Chávez und sein argentinischer Kollege Néstor Kirchner sein Freihandelsabkommen Alca platzen ließen; Barack Obama interessierte sich allenfalls für Kuba und den hohen Symbolwert, den seine Entspannungspolitik für sein Renommee als selbsternannter Friedenspräsident mit sich brachte. Nachfolger Donald Trump hat nie einen Hehl daraus gemacht, dass ihn Lateinamerika nicht im Mindestens kümmert; seine Menschen und ihre Wirtschaftskraft und Arbeitsleistung nimmt er wenn, dann allenfalls als Bedrohung wahr - für amerikanische Jobs, etwa in der Autoindustrie. Das ist der Hauptgrund für seine Abschottungspolitik vor allem zum Autostandort Mexiko, die bisher glücklicherweise über finstere Ankündigungen nicht groß hinausgegangen ist. „Ich habe immer noch die Hoffnung, dass Trump in seiner realen Politik weniger radikal vorgeht, als in seinen Worten“, schrieb kürzlich der liberal-konservative und an sich sehr US-freundliche Kolumnist Andrés Oppenheimer in der uruguayischen Zeitung El País.

Tatsächlich hat Trump wenig zu Lateinamerika gesagt seit Beginn seiner Präsidentschaft. Sein erstes Lebenszeichen in diesem Kontext war die Drohung, all die Erleichterungen gegenüber Kuba zurückzunehmen, die Barack Obama eingeführt hatte. Doch auch hier war das Tönen bedrohlicher als das Handeln. Weiterhin besteht Flugverkehr zwischen den USA und Kuba, und auch die neu eröffneten Botschaften arbeiten reibungslos. Gegenüber den diktatorischen Anwendungen des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro verhielt die Regierung in Washington sich sogar geradezu besonnen, in dem sie anfangs nur Maduro selbst auf die Sanktionsliste setzte und darauf verzichtete, den ganzen Ölsektor mit einem Bann zu belegen, der in erster Linie das Leiden der venezolanischen Bevölkerung verschlimmern hätte.

Das amerikanisch-venezolanische Ölgeschäft kann ohnehin als pars pro toto für die Handelsbeziehungen zwischen beiden Halbkontinenten herhalten. Auch manchmal kantiger Rhetorik zum Trotz - die Geschäfte laufen seit Jahrzehnten wie geschmiert, Lateinamerika braucht die USA als Absatzmarkt für Rohstoffe, die USA Lateinamerika als Absatzmarkt für verarbeitete Produkte. Selbst der Handel mit Kuba floriert, auch wenn das niemand gerne an die große Glocke hängt. Kuba ist seit langem angewiesen auf US-Zufuhren von Lebensmitteln und Medikamenten, die dann eben als Hilfslieferungen deklariert werden. Wie immer gilt: wo vorne die Politik großmäulig poltern mag, laufen hinter den Kulissen die Geschäfte prächtig - letztlich zum Wohl aller.

Für europäische und vor allem deutsche Unternehmen mit ihrer starken Exportorientierung bieten die gestörten Beziehungen zwischen den USA und ihren Nachbarn trotzdem eine Chance. Gerade Mexiko giert nach europäischen

Investitionen, nicht ohne Grund schloss das Land so viele Freihandelsabkommen. Ähnlich verhalten sich die pazifischen Staaten wie Peru oder Chile, wo die Wirtschaft vergleichsweise floriert. Allerdings bedrohen Trumps Abschottungspläne auch den Expansionskurs deutscher Firmen etwa in Mexiko, weil das Absatzgebiet für neue Produkte ja stets die kaufkräftigen USA sein sollen, nicht die Herstellungsländer mit ihrem armutsbedingt schwachen Konsum.

Trotz vollmundiger Ankündigungen, sich gegen Trumps Zumutungen zu wehren, haben die lateinamerikanischen Staaten in dieser Frage nicht zusammengefunden, es fehlt nach wie vor eine schlagkräftige Strategie. Um die regionale Integration steht es so schlecht wie lange nicht mehr. Abgesehen von winzigen Fortschritten wie einer Zollunion in Mittelamerika, gehen die Länder ihre eigenen Wege, vor allem durch bilaterale Freihandelsabkommen mit den USA, der EU oder China. Venezuela ist aus dem Mercosur so gut wie ausgeschlossen, auch die politische Einigkeit der Nullerjahre, als die meisten Länder links regiert waren, ist dahin. Dafür sind alte ideologische Gräben wieder aufgebrochen, das marktliberale Kolumbien und das nach wie vor spätsozialistische Nachbarland Ecuador etwa verfolgen grob unterschiedliche Pläne.

Tief in der Krise stecken die Länder, die es lange mit Abschottung versuchten, also vor allem Venezuela und Brasilien. Dort kommen massive hausgemachte politische Probleme dazu, deren Ausmaß man bis vor wenigen Jahren noch nicht für möglich gehalten hatte, als Lateinamerika sich zu einem Hort der Stabilität und des Dauer-Wachstums zu etablieren schien. Dieser Funken Hoffnung ist längst erloschen. In Venezuela maßt sich der Präsident an, die Verfassung auf eine Weise zu ändern, die sein zusammenbrechendes



Gute Nachrichten für die Demokratie.

SZ Plus – jetzt Ihren digitalen
Zugang zur SZ freischalten.



Mehr unter:
sz.de/plus

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung

Regime am Leben erhalten soll. In Brasilien ist die Regierung so gelähmt von Korruption und Intrigen, dass von wirklicher Regierungsarbeit kaum noch die Rede sein kann. Zwar werden die Reformanstrengungen des brasilianischen Präsidenten Michel Temer von vielen Wirtschaftslenkern gelobt, weil sie auf Liberalisierung und Privatisierung abzielen. Doch die persönliche Integrität Temers und seiner Regierungsmannschaft (Frauen sind darin die große Ausnahme) ist derart erschüttert, dass man auf die politische Stabilität Brasiliens derzeit kaum setzen kann (durchaus aber auf den lebensnahen Pragmatismus und das Improvisationstalent der Brasilianer, die schon oft in ihrer Geschichte gezeigt haben, dass es für den Alltag der Menschen eigentlich nebensächlich ist, wer in Brasília regiert.)

Als fatal erweist sich unter den neuen Vorzeichen, dass es Lateinamerika auch unter der Ägide der linksgerichteten Staatschefs der Nullerjahre nicht gelang, eigene Wertschöpfungsketten nachhaltig auszubauen – obwohl sie eben dies propagierten. Das liegt teils an hausgemachten Problemen und dem historisch bedingten Fehlen einer wissenschaftlich-technischen Tradition, teils aber auch daran, dass die Abschottung, die der Aufbau eigener Produktivketten mit sich bringt, welthandelspolitisch nicht mehr erwünscht ist. Die Regierung von Cristina Fernández de Kirchner in Argentinien wurde wegen ihrer restriktiven Zollpolitik jahrelang als Paria des Welthandels geschmäht. Nachfolger Mauricio Macri versucht es mit mehr Offenheit, er hat Argentinien auch an die Finanzmärkte zurückgebracht. Eine wirkliche Erleichterung der angeschlagenen argentinischen Wirtschaft ist trotzdem nicht zu erkennen, die Inflation galoppiert, ein Viertel der Menschen lebt in Armut, die Abhängigkeit vom Rohstoffexport wurde durch Macris wirtschaftsliberalen Kurs eher

zementiert. Argentinien ist weiter dabei, sich in ein riesiges Sojafeld zu verwandeln, eine ökologische Katastrophe, die auf Dauer auch die Wirtschaft schädigen wird, weil Monokulturen eben selten gesund sind. Diese Abhängigkeit hat weiterhin mit dem – zwar gebremsten – Rohstoffhunger Chinas zu tun, das neben den USA immer noch den Handel mit Lateinamerika dominiert, vor allem in den pazifischen Staaten. Chinesische Produkte bestimmen dort den Alltags-einkauf der Menschen, von T-Shirts bis zu Elektrogeräten. Deutsche Qualitätsprodukte werden eher von einer Elite nachgefragt, deren Bedarf allerdings noch lange nicht gestillt ist. Deutsche Technologie, gerade auch zur Reinhaltung der Umwelt oder zum Ausbau der Infrastruktur, ist begehrt in Lateinamerika, zumal bei öffentlichen Auftraggebern. Daraus resultiert trotz der politischen Turbulenzen eine gewisse Zufriedenheit bei deutschen Unternehmen. In Mexiko bezeichnen nach einer Umfrage der deutsch-mexikanischen Handelskammer (Camexa) noch immer 67 Prozent der deutschen Unternehmen ihre Lage vor Ort als „gut“, die meisten erwarten Zuwachs.

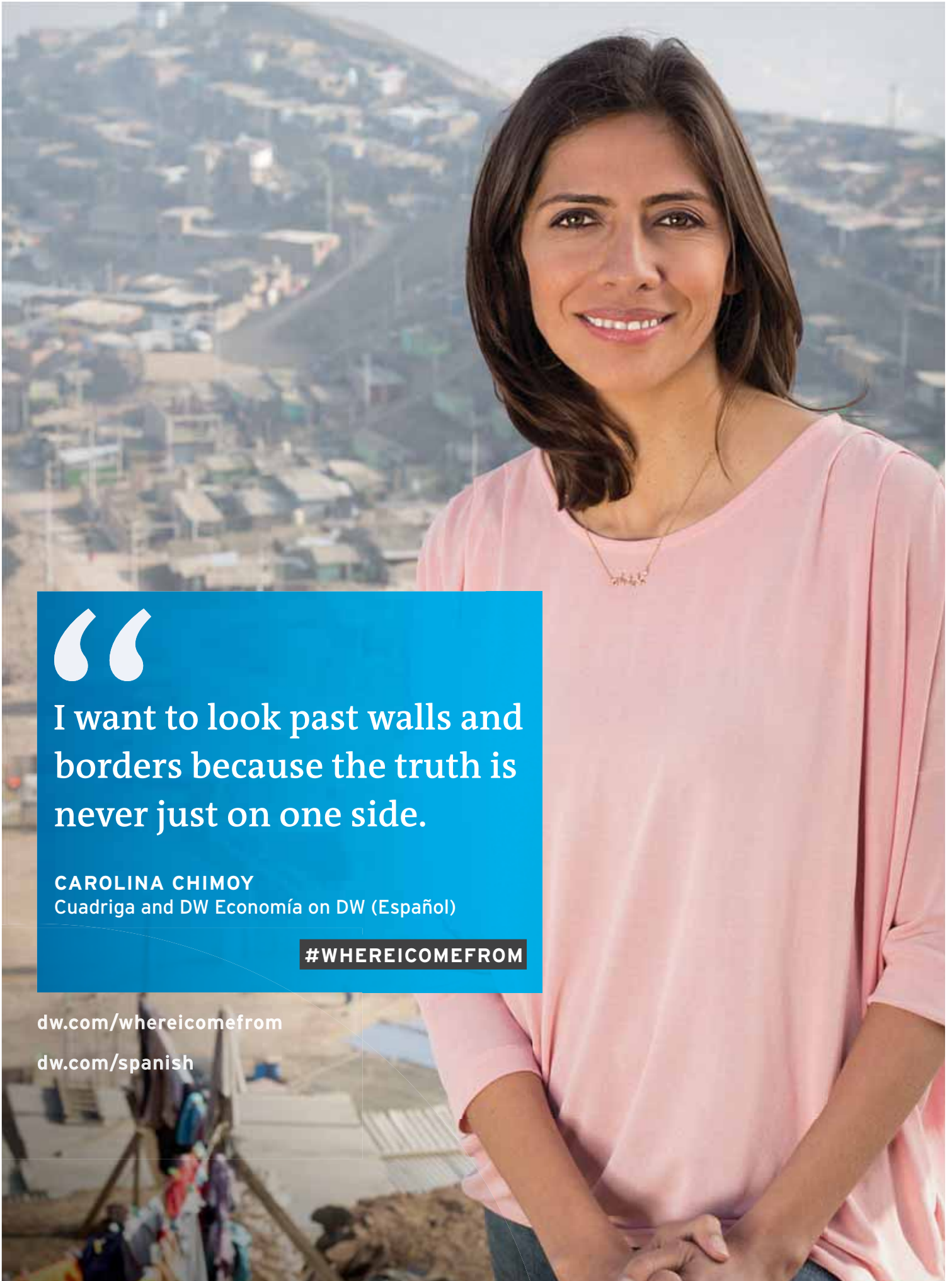
Um der ungebrochenen Nachfrage nach deutschem Know-how gerecht zu werden, setzte auch Bundeskanzlerin Angela Merkel bei ihrer Lateinamerika-Reise im Juni die Wirtschaftspolitik ganz oben auf die Agenda – damit knüpfte sie an eine Tradition im deutsch-lateinamerikanischen Verhältnis an, schließlich handelt es sich um Weltregionen, die politisch sonst wenig miteinander zu tun haben. Merkel stellte klar, dass Deutschland gerne in die Bresche springe, die durch etwaige nord-südamerikanische Zerwürfnisse entstehen könnte. In Mexiko und Argentinien vernahm man es mit Freude.

Mexiko darf trotz der Differenzen mit den USA derzeit als wirtschaftlich aus-

sichtsreichstes Land in Lateinamerika gelten, auch wenn der eher schwache Präsident Enrique Peña Nieto angesichts der massiven Probleme des Landes wie gelähmt erscheint. Noch immer lebt Mexiko zwei Realitäten, die des mörderischen Drogenkriegs auf der einen und einer relativ positiven Wirtschaftsentwicklung auf der anderen Seite. Wie viel das eine mit dem anderen zu tun hat, also wie viel des Wachstums daran hängt, dass Drogenbosse ihre Gewinne reinvestieren wie etwa in Kolumbien, ist in Mexiko ein Tabuthema, vor allem in den wirtschaftlich florierenden Gebieten Zentralmexikos, in denen der Drogenkrieg weit weg zu sein scheint. Bisher gibt es keinerlei Anzeichen, dass Mexiko sich in absehbarer Zeit von seiner gewalttätigen Seite befreien könnte. Die von einigen Ex-Präsidenten Lateinamerikas geforderte Liberalisierung des Drogenkonsums in den reichen Ländern, die den Kartellen die Gewinne abgraben könnte, hat so gut wie keine Chance auf Umsetzung. So wird man bei Geschäften in Lateinamerika weiterhin mit parallelen, konkurrierenden Realitäten leben müssen, auf die die schwächelnde Politik – so wie es aussieht – aber ohnehin nur noch marginalen Einfluss hat. ■

Sebastian Schoepp

*Süddeutsche
Zeitung*



“

I want to look past walls and borders because the truth is never just on one side.

CAROLINA CHIMOY
Cuadriga and DW Economía on DW (Español)

#WHEREICOMEFROM

dw.com/whereicomefrom

dw.com/spanish

Neue Perspektiven für die wirtschaftliche Integration in Lateinamerika

Zurzeit fallen die politischen Schlagzeilen zu Lateinamerika eher negativ aus. So beeinflusst die politische Krise in Venezuela die Wahrnehmung der Region. Das Bild Lateinamerikas wird aber auch durch die vielen Korruptionsskandale getrübt, die durch die Beteiligung des brasilianischen Unternehmens Odebrecht eine transnationale Dimension aufweisen. So ist es nicht verwunderlich, dass in Lateinamerika ein allgemeiner Vertrauensverlust in die Politik zu verzeichnen ist. Viele Präsidenten können sich überdies nur auf eine schwache oder unsichere Unterstützung im Parlament verlassen. Die Schwierigkeiten des Regierens in Lateinamerika sind auch auf den wirtschaftlichen Einbruch nach dem Ende des Rohstoffbooms zurückzuführen.

Allerdings zeichnet sich in der Wirtschaft eine leichte Trendwende ab. Nach Statistiken der Inter-Amerikanischen Entwicklungsbank war im ersten Quartal 2017 erstmals seit vier Jahren wieder ein Anstieg der lateinamerikanischen Exporte zu verzeichnen. Das reale Wirtschaftswachstum in Europa, China und den USA könnte die Zunahme der Exporte in den kommenden Quartalen verstetigen. Nach den Prognosen des IWF vom Juli wird sich die Wirtschaft in Lateinamerika 2017 – 2018 schrittweise erholen. Brasilien und Argentinien lassen langsam die Rezession hinter sich, und die Wachstumsprognosen für Mexiko haben sich leicht verbessert.

Die lateinamerikanischen Regierungen sollten den von außen induzierten Aufschwung durch eine engere wirtschaftliche Kooperation verstärken. Dabei können sie mit der Unterstützung der Bevölkerung rechnen. Nach einer Meinungsumfrage von INTAL / Latinobarometer aus dem Jahr 2016 sind fast 80% der Lateinamerikaner für eine wirtschaftliche Integration. Was in Zeiten wachsenden Protektionismus und

Nationalismus überrascht, fast 70% der Lateinamerikaner sprechen sich für Freihandel mit anderen Ländern in der Region aus. Und auch von außen gibt es Unterstützung für die wirtschaftlichen Integrationsbemühungen.


Als Gegenakzent zur Abschottungspolitik der Trump-Regierung gegen Lateinamerika veröffentlichte der „Economist“ am 23. März 2017 einen Artikel mit dem Titel „There has never been a better time for Latin American integration“, der vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Lage in vielen lateinamerikanischen Ländern und den Problemen in vielen der bestehenden Regionalorganisationen zunächst einmal überrascht. Im gleichen Monat haben fast zeitgleich und unabhängig voneinander die Weltbank, der Internationale Währungsfond und die Inter-Amerikanische Entwicklungsbank Studien veröffentlicht, in der sie mehr wirtschaftliche Integration in Lateinamerika einfordern. Häufig wird nämlich übersehen, dass trotz des aktuellen Stillstandes in vielen Regionalorganisationen bei der Umsetzung von regionalen Handelsabkommen große Fortschritte gemacht wurden.

Die Weltbank verweist auf die Tatsache, dass vor 2000 die lateinamerikanischen Staaten im Durchschnitt mit nur ungefähr vier regionalen Partnern präferenzielle Handelsabkommen abgeschlossen hatten, im Jahr 2013 waren es bereits zehn regionale Partner. Und die Inter-Amerikanische Entwicklungsbank hebt darauf ab, dass es nicht weniger als 33 Präferenzabkommen zwischen ihren Mitgliedsländern gibt und ungefähr 80 Prozent des gegenwärtigen Handels in Lateinamerika und der Karibik bereits im Rahmen von Zollpräferenzen erfolgt. Die meisten Anpassungskosten für eine regionale Handelsliberalisierung sind somit bereits bezahlt. Für die kommenden Jahre ist ein weiterer Abbau von Zöllen

vorgesehen. Die meisten subregionalen Handelsabkommen werden bis 2020 ihr volles Liberalisierungspotenzial erreicht haben. Insofern bildet das bestehende Netzwerk von regionalen Handelsabkommen eine gute Plattform für weiterreichende Ziele.

Und es gibt Anzeichen für eine weitergehende Handelsliberalisierung in Lateinamerika. Die Pazifikallianz und der Mercosur verhandeln seit 2016 über eine engere Kooperation. Und in Zentralamerika haben sich Ende Juli 2017 Guatemala und Honduras auf eine Zollunion geeinigt, der möglicherweise auch El Salvador und Nicaragua beitreten werden. Es wird erwartet, dass die Zollunion die Logistikkosten zwischen beiden Ländern um 25% senken und das BIP von Guatemala und Honduras um 1% bzw. 1,2% erhöhen wird.

Aufbauend auf den bereits erreichten Fortschritten schlägt die Inter-Amerikanische Entwicklungsbank die Schaffung einer lateinamerikanischen und karibischen Freihandelszone – LACFTA (Latin American and Caribbean Free Trade Area) – vor, die einen Markt für lateinamerikanische und andere Unternehmen von ungefähr 7% des globalen BIP schaffen würde. Der Internationale Währungsfond unterstützt die Idee eines regionalen Freihandelsabkommens, das sich über Zollsenkungen hinaus auf die Beseitigung von nicht tarifären Handelshemmnissen fokussieren sollte. Die Weltbank schlägt darüber hinaus eine Integration der Kapital- und Arbeitsmärkte vor.

Bisher bleibt Lateinamerika im Handel unter seinen Möglichkeiten. Lateinamerika trägt zwar mit 8,2% zur globalen Wirtschaftsleistung bei, der Anteil am globalen Export von Gütern und Dienstleistungen liegt jedoch nur bei 5,1%. Die Weltbank verweist in ihrer im März veröffentlichten 



YOUR PARTNER ON SOUTH AMERICAN WATERWAYS

Imperial Shipping Paraguay offers its customers tailor-made transport concepts to suit their requirements for the South American inland waterways. With its own push boat convoys adapted to the specific requirements of South American inland waterway shipping, Imperial Shipping Paraguay provides customers with high-volume transport solutions. The actions of our team are determined by reliability, efficiency and a pronounced awareness of quality at the highest level – not only at our branch office in Asunción, Paraguay, but also on board our ships.

Imperial Shipping Paraguay S.A.
info@imperial-shipping.com.py | www.imperial-international.com

IMPERIAL[™]
SHIPPING PARAGUAY

Studie darauf, dass der wirtschaftliche Erfolg eines Landes auf Dauer, aber auch kurzfristig eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Nachbarländer korreliert. Die geographische Nähe und die wirtschaftliche Stärke der Länder in der Region bedingen den Erfolg globaler Integrationsstrategien. Im Fazit bedarf es einer wettbewerbsfähigen Region um eine wettbewerbsfähige Wirtschaft aufzubauen. Die Weltbank empfiehlt deshalb eine Kombination aus Integration auf regionaler Ebene mit einer globalen Integrationsstrategie. Bisher liegt der Anteil des intra-regionalen Handels am Gesamthandel in den meisten lateinamerikanischen Integrationszusammenschlüssen unter 20%. Nur in Zentralamerika liegt er darüber, und erreicht bei den Exporten (2016) 32%.

Internationale Finanzorganisationen verweisen darauf, dass Lateinamerika das wirtschaftliche Potenzial regionaler Integration bei weitem nicht ausgeschöpft hat. Handelsabkommen wurden nicht voll oder nur zeitlich verzögert umgesetzt. Die Balkanisierung des Kontinents durch eine Vielzahl sub-regionaler Handelsabkommen und die damit verbundene Vielzahl an unterschiedlichen und sich überlagernden Vorschriften verhindern, dass die bestehenden Handelsabkommen voll in Wert gesetzt werden. Zwischen Nord-, Mittel- und Südamerika klafft immer noch eine „Handelslücke“. So gibt es kein Präferenzabkommen zwischen den beiden größten Volkswirtschaften Brasilien und Mexiko, aber auch keines zwischen Mexiko und Argentinien. Hier könnte sich durch die wirtschaftliche Krise in Brasilien und die stärkere Zuwendung Mexikos zu Lateinamerika aufgrund der Probleme mit der Trump-Regierung ein Fenster für eine engere wirtschaftliche Kooperation öffnen. Auch die Pazifikallianz, der Mexiko, Kolumbien, Peru und Chile angehören (Costa Rica und Panama sind Aufnahmekandidaten), schafft

eine Klammer zwischen dem nördlichen und dem südlichen Lateinamerika.

Der IWF führte 2016 eine Umfrage unter mit Handelsfragen befassten Regierungsvertretern in Lateinamerika durch. Demnach werden Zölle nicht als wichtige Beschränkungen für Exporte in die Region wahrgenommen. Die lateinamerikanischen Durchschnittszölle sind in den vergangenen drei Dekaden von 40% auf rund 4% zurückgegangen. Nicht-tarifäre Hemmnisse – wie etwa Gesundheits- und Pflanzenschutznormen und technische Barrieren – werden als weitaus hinderlicher angesehen. Lateinamerika würde insofern am meisten vom Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse profitieren. Darüber hinaus müssen unbedingt Defizite im Bereich der Infrastruktur abgebaut werden. Die Transportkosten sind in Lateinamerika im Allgemeinen höher als in vielen anderen Weltregionen. Es fehlt an adäquaten Straßen und Bahnlinien, und die Effizienz von Flughäfen und Häfen ist verbesserungswürdig. Dazu kommen als weiteres Hemmnis zeit- und kostenintensive Zoll- und Grenzkontrollen. Zur Verbesserung der Infrastruktur wären Investitionen in Höhe von 5% des regionalen BIP notwendig. Seit 1990 belaufen sich die Infrastrukturinvestitionen jedoch nur auf 2% bis 3%.

Die größten Fortschritte im Hinblick auf eine Ausweitung des intra-regionalen Handels könnten durch eine Harmonisierung und Ausweitung (bzw. Kumulierung) der Ursprungsregeln zwischen den sub-regionalen Handelsabkommen erreicht werden. Dies könnte die Herausbildung regionaler Wertschöpfungsketten erleichtern. Nach Berechnungen der Inter-Amerikanischen Entwicklungsbank könnte eine Erweiterung der Ursprungsregeln die Auswirkungen von präferentiellen Handelsabkommen auf den Export von Halbfabrikaten verdoppeln, die dann wieder als Bestandteil in

Exporte in andere lateinamerikanische Länder eingehen können. Die Kombination aus präferentiellen Handelsabkommen und der Harmonisierung von Ursprungsregeln könnte derartige Exporte im Durchschnitt um 9% steigern.

Möglicherweise repräsentiert die Pazifikallianz das Zukunftsmodell regionaler Integration in Lateinamerika. Es handelt sich um eine Organisation, die sich die Förderung des Handelsaustausches auf die Fahnen geschrieben hat, indem sie neben dem Abbau der Zölle auf handels erleichternde und –fördernde Maßnahmen setzt wie die gemeinsame Exportförderung, die Harmonisierung und Kumulierung von Ursprungsregeln, die Förderung von ausländischen Direktinvestitionen, die Verbesserung der Mobilität von Arbeitskräften, die Integration der Finanzmärkte und den Ausbau des Handelsaustauschs mit Asien mittels Freihandelsabkommen. Dies alles erfolgt ohne den Aufbau einer supranationalen Bürokratie oder dem Anspruch, nationale Souveränitätsrechte an eine Regionalorganisation abtreten zu wollen. ■

**Prof. Dr.
Detlef Nolte**

*Direktor des GIGA
Institut für
Lateinamerika-Studien*

BRIDGING CONTINENTS



JEBSEN & JESSEN

Jebsen & Jessen Group promotes and distributes chemicals, plastics and life science ingredients for multiple industrial and manufacturing applications. Our sales and customer services connect suppliers and customers across Latin America, South East Asia, China, Europe and Africa.

Jebsen & Jessen (GmbH & Co.) KG – Europe, Africa, America
Jebsen & Jessen Ingredients – South East Asia
Jebsen Industrial Technology Company Limited – Hong Kong & China

jebsen-jessen.de
ingredients.jjsea.com
jebsenindustrial.com

Brücken bauen für Unternehmen

Der „German Desk - Financial Support and Solutions“ in Peru

Peru gehört zu den aufstrebenden Ländern Lateinamerikas, der Andenstaat erreichte in den letzten 10 Jahren durchschnittliche Wachstumsraten von mehr als sechs Prozent und ein bilaterales Handelsvolumen mit Deutschland von mehr als zwei Milliarden Euro.

Auch für deutsche Mittelständler wird Peru immer interessanter. Der Schritt in einen neuen Markt fällt vielen Unternehmen allerdings noch schwer. Hier setzt eine praxisnahe Lösung der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG) an: der „German Desk – Financial Support and Solutions“. Kerstin Holland, Repräsentantin des „German Desk“ in Lima, erläutert die Aufgaben und berichtet über die Nachfrage deutscher und peruanischer Unternehmen.

Im Februar 2017 wurde der erste „German Desk“ der DEG in Lima/Peru eröffnet. Was verbirgt sich hinter diesem Projekt und welche Partner sind involviert?

Initiiert wurde der „German Desk“ von der DEG, die mit dieser Idee an ihren langjährigen Kunden, die Banco Financiero, herangetreten ist. Die DEG finanziert weltweit mehr als 200 Banken und kennt daher die Strukturen im Bankensektor in den einzelnen Ländern sehr gut. Ein weiterer Partner in diesem strategischen Kooperationsprojekt ist die deutsch-peruanische Industrie- und Handelskammer (AHK), ein wichtiger Ansprechpartner für deutsche Unternehmen, die sich mit dem Markteintritt in Peru beschäftigen. Darüber hinaus wird das Vorhaben vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt. Die Banco Financiero fokussiert sich vor allem auf die Finanzierung kleiner und mittelständischer Unternehmen und war somit ein geeigneter Partner für dieses neue Projekt.

An wen richtet sich der „German Desk“ und welche neuen Leistungen werden angeboten?

Unser Angebot richtet sich an kleine und mittelständische Unternehmen aus Deutschland und Peru, um den Zugang zu intelligenten Handelsfinanzierungen zu vereinfachen. Das Leistungsspektrum setzt sich aus der gesamten Produktpalette der Banco Financiero zusammen und reicht von der Konto-einrichtung bis zur Absatzfinanzierung. Da der „German Desk“ beide Kulturen und Sprachen verbindet, sind wir in der Lage, eine für die jeweiligen Bedürfnisse der Kunden maßgeschneiderte Finanzierungslösung anzubieten. Darüber hinaus können wir auf das Netzwerk der AHK und der DEG zurückgreifen. Diese Kombination ist bisher einzigartig und für die Unternehmen aus beiden Ländern von großem Wert. Vor allem von Unternehmen aus der Baubranche und dem produzierenden Gewerbe wurde unser Angebot direkt gut angenommen. Die Nachfrage nach deutschen Anlagen und Maschinen ist in diesen Bereichen sehr hoch.

Wie sind diese Kontakte zu den Unternehmen zustande gekommen?

Einige Kontakte haben sich im Rahmen der Auftaktveranstaltung im Februar ergeben. Hier wurde bei einem Workshop der „German Desk“ rund 50 interessierten deutschen und peruanischen Unternehmen vorgestellt. Unter diesen Unternehmen war auch der erste Kunde des „German Desk“. Weitere Anfragen wurden über die AHK, die deutsche Botschaft und die DEG an den „German Desk“ herangetragen. Auch auf unser Info-Mailing haben sich einige Unternehmen bei uns gemeldet. Und schließlich führt die Berichterstattung über den „German Desk“ in lokalen Medien aber auch in Deutschland dazu, dass sich Unternehmen direkt an uns wenden. Bisher konnten wir uns bereits mit über 90 Unternehmen austauschen.


Warum wenden sich die Unternehmen an den „German Desk“?

Die Gründe sind so vielfältig wie unser Angebot. Deutsche Unternehmen reagieren auf neue Anforderungen ihrer peruanischen Kunden und suchen eine Finanzierungslösung, die sie den Kunden gemeinsam mit den Produkten anbieten können. Einige Unternehmen wollen in Peru einen neuen Markt erschließen, andere sind bereits mit Vertriebsbüros in Peru vertreten. Lokale Unternehmen, die beispielsweise in Anlagen „made in Germany“ investieren möchten, können wir gezielt beraten, denn wir kennen deutsche Hersteller und ihre Produkte. Es gibt aber auch viele peruanische Unternehmen, die nach Deutschland exportieren möchten und dazu das Netzwerk der Handelskammer, die vielfältigen Kontakte der DEG und somit die Grundidee des „German Desks“ nutzen.

Gibt es denn schon ein erstes Projekt, das Sie über den „German Desk“ darstellen konnten?

Seitdem der „German Desk“ Anfang Februar gestartet ist, konnten wir bereits fünf Projekte realisieren, 20 weitere befinden sich derzeit in der Pipeline. Ein konkretes Beispiel ist ein deutscher Baumaschinenhersteller, der von vielen Kunden in Peru immer häufiger auf das Thema Finanzierung angesprochen wurde. Einige Unternehmen in Peru erwarten inzwischen, dass der Verkäufer neben der Lieferung und Wartung von Maschinen auch direkt eine Finanzierungslösung mitbringt. Hier konnte der Baumaschinenhersteller gemeinsam mit dem „German Desk“ auftreten und eine Lösung aus einer Hand anbieten.

Wie verbinden Sie ganz persönlich die beiden Welten?

Meine Aufgabe ist es, als Bindeglied zwischen den Ländern, aber auch zwischen den beteiligten Institutionen, die Geschäftswelten und -kulturen 



»» Investieren im Ausland? Schafft man am besten gemeinsam.

Produktion erweitert, Absatz erhöht, Arbeitsplätze geschaffen. Unsere Kunden erreichen mit unserer Unterstützung viel in Märkten mit Zukunft. Seit 55 Jahren ist die DEG der Partner für mittelständische Unternehmen, die in Schwellen- und Entwicklungsländern investieren.

Wir begleiten und unterstützen auch Sie zuverlässig von Anfang an. Individuelle Beratung und Finanzierung, Förderprogramme und ein internationales Netzwerk sind ideale Voraussetzungen – damit Sie im Ausland dauerhaft erfolgreich sind. Mehr erfahren unter www.deginvest.de/deutsche-unternehmen

KFW DEG

einander ein Stück näherzubringen. Denn die betriebswirtschaftlichen Anforderungen an Finanzprodukte in Peru unterscheiden sich durchaus von denen in Deutschland. Ich baue also jeden Tag Brücken und finde neue Wege und Lösungen für deutsche und peruanische Unternehmer. Dass die Peruaner sehr offen sind und alles, was mit „made in Germany“ in Verbindung steht, ohnehin schon einen großen Vertrauensvorschuss genießt, macht uns die Arbeit trotz einiger Hürden etwas einfacher.

Gibt es den „German Desk“ noch in weiteren Ländern?

In Lateinamerika gibt es derzeit nur den „German Desk“ in Peru. Da die Banco Financiero als Teil der Grupo Financiero Pichincha auch in Ecuador und Kolumbien tätig ist, besteht die Möglichkeit, Anfragen an meine Kollegen in Ecuador und Kolumbien weiterzuleiten. Darüber hinaus sind „German Desks“ in Afrika und Asien im Aufbau. In Kenia hat die

DEG bereits Partnerverträge mit der I&M Bank und der AHK Kenia unterschrieben. Der operative Start ist Ende September erfolgt. Für Nigeria befindet sich ein „German Desk“ mit der Access Bank und der AHK Nigeria im Aufbau. Eine Eröffnung ist hier für Ende Oktober geplant. Und in Indonesien hat die DEG vor kurzem einen Partnervertrag mit der Panin Bank unterschrieben und plant, den „German Desk“ Ende November zu eröffnen. ■

KFW DEG

Peru

Kerstin Holland

Relationship Manager

German Desk

Banco Financiero del

Perú

E-Mail: K Holland@financiero.com.pe

T: +51 949 636 229

Deutschland

Phillip Kuck

German Desk

Koordinator DEG

Deutsche Investitions-

und Entwicklungsgesell-

schaft mbH

E-Mail: Phillip.Kuck@deginvest.de

T: +49 22149861383

Umfassendes Beratungsspektrum rund um das Streitbeilegungs- und Vertragsmanagement internationaler Anlagenbauprojekte

RAHMENBEDINGUNGEN

GESTALTEN:

Contract Management

Assessments von Projekten, gezielte Unterstützung inkl. gesamte Contract Management Verantwortung.

KNOW-HOW AUFBAUEN:

Training & Support

Generelle Contract Management Schulungen und maßgeschneiderte Vertrags-Workshops für Teilnehmer.

WEICHEN STELLEN:

Bid and Offer Consulting

Consulting in der Planungs- und Angebotsphase.



caa® Contract Administration Associates

We look closer.

RECHTE WAHREN.

FORDERUNGEN DURCHSETZEN:

Change & Claim Management

Entwicklung und Quantifizierung aller Arten von Ansprüchen die durch unvorhersehbare Faktoren entstehen können.

KLARHEIT HERSTELLEN:

Terminplananalyse

Forensische Terminplananalyse während der Projektabwicklung oder des Streitverfahrens.

DIE LÖSUNG STECKT IM DETAIL:

Unabhängiges

Expertengutachten

Unabhängige Expertenanalysen im Rahmen formaler Streitverfahren oder Interventionsprozesse.



SEEFRACHT EXPORT SÜD- UND MITTELAMERIKA

Deutschland ist in der EU der wichtigste Handelspartner Süd- und Mittelamerikas. Vor allem Fahrzeuge, Maschinen, Chemikalien, Pharma- und Papierprodukte werden in den Kontinent exportiert.

In Sachen Logistik vertrauen viele Unternehmen auf die Nummer 1: Kühne + Nagel.

KÜHNE + NAGEL IN SÜD- UND MITTELAMERIKA

- In 19 Ländern mit eigenen Niederlassungen mit über 3800 Mitarbeitern vertreten
- Regionaler Hauptsitz: Santiago, Chile
- Umfangreiches Leistungsportfolio, inkl. Seefracht, Luftfracht, Landverkehr und Kontraktlogistik

SEEFRACHT EXPORT: MIT KÜHNE + NAGEL NACH SÜD- UND MITTELAMERIKA

Ihre Vorteile

- Qualifiziertes und geschultes Fachpersonal
- Verschiffungsgarantie
- Marktgerechte Preise durch globalen Seefrachtein Kauf
- Als lizenzierter Zollagent übernimmt Kühne + Nagel die Verzollung der Waren vor Ort
- Mehrmals wöchentlich Abfahrten von Hamburg, Bremerhaven, Rotterdam und Antwerpen
- Schnelle und reibungslose Abwicklung durch ein Netzwerk von eigenen Niederlassungen



Mehr erfahren: www.kuehne-nagel.de

Kühne + Nagel (AG & Co.) KG • Zweigniederlassung Hamburg • Beim Schröderschen Hof 7 • 21109 Hamburg
info.hamburg@kuehne-nagel.com • Tel.: +49 (0) 40 30333 0

KÜHNE+NAGEL



Lateinamerika und Europa rücken zusammen

Lateinamerika erlebt derzeit eine der schwersten Krisen seit langem. Dennoch ist der Kontinent für uns Europäer wichtiger geworden. Die neue US-Außenpolitik schweißt Europa und Lateinamerika zusätzlich zusammen.

Lateinamerika erlebt eine der schwersten politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Krisen seiner jüngeren Geschichte. So wie zuletzt in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Das gilt nicht für alle Staaten gleichermaßen. Aber unterm Strich sieht es derzeit nicht gut aus. Der Wirtschaftsboom der vergangenen Dekade hat in der Region zwar die Märkte vergrößert und die Armut reduziert. Doch diese Errungenschaften sind durch die Krisen wieder bedroht.

Das gilt in besonderem Maße für Venezuela, das dieses Jahr nach knapp zwei Dekaden sozialistischer Regierungen endgültig in eine Diktatur umgewandelt wurde. Gemessen an der humanitären Tragödie konkurriert das Regime in Caracas mit den abschreckenden Vorgängern in der Vergangenheit in Argentinien, Chile, Peru und Kuba. Aber auch Brasilien, die mit Abstand größte Wirtschaftsmacht auf dem Kontinent ist angeschlagen wie selten zuvor: Politisch und gesellschaftlich gespalten, mit Politikern und Unternehmern, die tief in Korruptionsskandale verstrickt sind, welche das Land noch länger belasten werden.

Gleichzeitig verpasst die Region immer mehr den Anschluss an die Weltwirtschaft. Die meisten Unternehmen Lateinamerikas hinken in ihrer Produktivität ihren weltweiten Konkurrenten inzwischen deutlich hinterher. Digitalisierung oder Industrie 4.0 sind in der Region noch nicht einmal ansatzweise verbreitet. Statt die Industrialisierung voranzutreiben, entwickelt sich die Region wieder zurück: Zum Rohstofflieferanten für die Weltwirtschaft. Von den einstigen Hoffnungsträgern aus der industriellen Unternehmenselite Lateinamerikas sind kaum noch welche übrig geblieben,

die mit Investitionen und Produkten auf dem Weltmarkt präsent sind.

Sicher gibt es positive Ausnahmen. Aber das Gesamtbild ist düster und eine Aufhellung ist derzeit kaum auszumachen: Die notwendigen wirtschaftlichen Reformen stehen, mit wenigen Ausnahmen wie etwa in Argentinien, derzeit nicht auf der Tagesordnung oder sie werden wie in Brasilien sehr langsam umgesetzt. Der Grund: Die meisten Regierungen stecken ebenfalls in der Krise, sind höchst unpopulär und kämpfen ums Überleben. Da bleibt keine Energie mehr für Reformen. Dadurch verstärkt sich die Führungskrise noch: Denn auch die Politik – nicht nur die Wirtschaft – hat vieles schleifen lassen oder sich an existenziell wichtige Probleme nicht herangewagt. Beispiele: Die wachsende Kriminalität in der Region. Die immer noch weltweit höchsten Einkommensgegensätze. Das niedrige Bildungsniveau, trotz einiger Verbesserungen in den letzten Jahren. Die in großen Teilen immer noch marode Infrastruktur des Kontinents. Die fehlende eigene Forschung und Entwicklung. Die Rentensysteme, die auf eine wachsende junge Bevölkerung eingestellt sind, statt auf sinkende Geburtenraten und eine längere Lebenserwartung.

Dennoch sollten wir Lateinamerika angesichts der derzeitigen Schwäche nicht links liegen lassen. Ganz im Gegenteil. Lateinamerika war selten so wichtig für unsere eigenen Interessen in der Welt wie derzeit – und umgekehrt. Denn mit den veränderten politischen Rahmbedingungen in der Weltpolitik sind Lateinamerika und Deutschland wie Europa bei vielen Themen Partner mit gleichen Interessen geworden. Wir machen leicht den Fehler, die wirtschaftliche Schwäche Lateinamerikas mit politischer Bedeu-

tungslosigkeit gleichzusetzen. Doch das wäre falsch.

Mit Mexiko, Argentinien und Brasilien sind gleich drei Staaten aus Lateinamerika in der G20 vertreten, dem Gremium der führenden Industrie- und Schwellenländer. Die Bedeutung Lateinamerikas in der Gruppe der Zwanzig wird zunehmen: Deutschland übergibt die Präsidentschaft des Gremiums Ende des Jahres an Argentinien. Der argentinische Präsident Mauricio Macri arbeitet seit seinem Amtsantritt intensiv daran, dass Lateinamerika in der G20 geschlossen auftritt und damit seinen Einfluss erhöht.

In der UNO machen die Staaten Lateinamerikas und der Karibik 17 Prozent der Gesamtstimmen aus. Im Handel, beim Klima, bei Normen und Standards, aber auch bei den staatlichen Institutionen der Demokratie als politischem System ziehen Deutschland und Lateinamerika an einem Strang. In jedem Land Lateinamerikas trifft man hochrangige Juristen, Politiker und Spitzenbeamte, die in Deutschland studiert haben.

Nicht vergessen sollten wir, dass die 650 Millionen Lateinamerikaner einerseits einen bedeutenden Markt bilden – aber es sind andererseits vor allem Menschen, die Deutschland und Europa größtenteils positiv gegenüber stehen. Der Austausch zwischen Europa und Lateinamerika hat in den letzten 30 Jahren stark zugenommen. Nicht nur im Handel, bei Investitionen und in der Politik – auch sozial, kulturell und akademisch sind wir enger miteinander verbunden denn je. In fast allen Ländern sind Goethe-Institute, die Außenhandelskammern, die politischen Stiftungen, akademische Austauschorganisationen und Forschungsinstitute aus Deutschland anerkannt und einflussreich. →

Yuzhu Zhang | Student of Master of Public Policy,
Hertie School of Governance, Berlin

“Handelsblatt
Global is my
guide to the
best of Made
in Germany.”

THE EUROPEAN
BUSINESS DAILY.

GET YOUR SPECIAL OFFER NOW:
€ 12 FOR 12 WEEKS

AVAILABLE HERE:
[HANDELSBLATTGLOBAL.COM/OFFER](https://handelsblattglobal.com/offer)

SAVE
70%



Handelsblatt
GLOBAL

Das Risiko besteht derzeit darin, dass wir diese Nähe und das Vertrauen verlieren, wenn wir nicht daran arbeiten, es zu erhalten. Denn mit China tritt jetzt eine Weltmacht in Lateinamerika ungemein kraftvoll auf. Sie füllt geschickt das wachsende Vakuum, welches die USA dort hinterlassen. China kauft nicht mehr nur Rohstoffquellen auf dem Kontinent. Staatliche Unternehmen Chinas kaufen sich derzeit in die industrielle Infrastruktur des Kontinents ein: Stromversorger, Häfen, Kraftwerke, städtische und interurbane Schienenwege werden immer mehr aus Fernost kontrolliert. Chinesische Banken sind schon länger vor Ort, um die Übernahmen zu finanzieren. Mit ihren Investitionen öffnen und sichern sich chinesische Unternehmen den Markt Lateinamerikas für Maschinen und Anlagen, also genau dort, wo die deutsche Wirtschaft eigentlich ihre Stärke hat.

Deutsche Zulieferer kommen bei Großprojekten immer seltener zum Zuge. Einerseits, weil es keine deutschen Konsortialführer mehr gibt, welche das Risiko übernehmen. Andererseits, weil die begleitenden Finanzierungen fehlen und die Projekte auch politisch zu wenig begleitet werden. Das will das Bundeswirtschaftsministerium jetzt ändern, mit einer Geschäftsstelle als zentralem Ansprechpartner für strategisch wichtige Großprojekte weltweit. Der Finanzierungsspielraum soll bis an die Grenzen der OECD-Möglichkeiten ausgeweitet werden. Eine Taskforce soll wichtige Projekte ressortübergreifend begleiten. Schon jetzt, vor den ersten Anzeichen eines Konjunkturaufschwungs in Lateinamerika, wäre ein günstiger Zeitpunkt, die Initiative in der Region mit Großprojekten ins Laufen zu bringen.

Auch die neue US-Außenpolitik bietet Chancen in Lateinamerika. EU und

Deutschland könnten, gemeinsam mit Lateinamerika, von Trumps Protektionismus profitieren: Der argentinische Präsident Mauricio Macri hat derzeit den Vorsitz im Mercosur. Er will bis Jahresende die Wirtschaftsgemeinschaft mit Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay stärker in die Weltwirtschaft integriert haben. Dabei sind die Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen dem Mercosur und der EU zentral. Seit zwei Dekaden verhandeln die Gemeinschaften erfolglos. Jetzt haben die Integrationsversuche neuen Schwung bekommen: Sowohl in Europa als auch in Südamerika ist das Interesse gewachsen, sich angesichts des gescheiterten Transatlantischen Freihandelsabkommen (TTIP) den Marktzugang zu sichern. Auch die EU könnte während der Brexit-Verhandlungen eine Erfolgsgeschichte bei der Öffnung anderer Märkte gut gebrauchen. Es scheint, als wollten die Südamerikaner mit den Europäern endlich ernsthaft verhandeln – was in den letzten Jahren nicht der Fall war. Jetzt gibt es eine historische Chance, für eine späte und vielleicht auch überraschende Einigung zwischen den beiden Wirtschaftszonen. ■

Alexander Busch
São Paulo



BENECKE COFFEE

Hamburg



Specialists in Green Coffee Trading.
We know the farmers who have good coffee.
Does your brand need good coffee?
Contact us at Tel. +49-40-3785140
www.benecke-coffee.de

Innovative Produkte und ein zukunftsweisendes Unternehmen

Innovative Technologie, große Zuverlässigkeit und hohe wirtschaftliche Rentabilität zeichnen ENERCON Windenergieanlagen seit über 30 Jahren aus. Mit einem bewährten Antriebskonzept, wegweisenden technologischen Entwicklungen und einem hohen Qualitätsniveau setzt das Unternehmen immer wieder aufs Neue Standards in der Windenergiebranche. Das Produktportfolio umfasst Anlagen von 800 bis 4.200 Kilowatt. Über 27.200 Anlagen mit einer Gesamtleistung von mehr als 45 Gigawatt hat ENERCON weltweit errichtet (Stand 6/2017). Dabei wird das internationale Geschäft weiter ausgebaut.



Uruguay

ENERCON gehört seit über 30 Jahren zu den Technologieführern in der Windenergiebranche. Als erster Hersteller von Windenergieanlagen setzte das Unternehmen auf ein getriebeloses Antriebskonzept, das kennzeichnend für alle ENERCON Windenergieanlagen ist. Auch in Bereichen wie der Rotorblattkonstruktion, Regelungs- oder Netzanbindungstechnologie ist ENERCON Vorreiter und stellt mit einer Vielzahl an technologischen Neuentwicklungen immer wieder seine große Innovationskraft unter Beweis.

Die kontinuierliche Forschung und Entwicklung sind Garanten für den anhaltenden Unternehmenserfolg. Gleiches gilt für die Produktion und den Service. Sämtliche Schlüsselkomponenten wie Rotor, Ringgenerator und Netzeinspeisesystem werden selbst gefertigt. Diese für die Windbranche beispiellose hohe Fertigungstiefe sichert den hohen Qualitätsstandard und die große

Zuverlässigkeit von ENERCON Windenergieanlagen. Dazu trägt auch ein kundenorientierter Service bei, der dem Betreiber eine technische Verfügbarkeit der Anlagen von 97 Prozent garantiert. Dieses Gesamtkonzept setzt hohe Standards in Technologie, Qualität und Sicherheit und festigt ENERCONs Position als deutscher Marktführer.

Das Produktportfolio umfasst derzeit Windenergieanlagen mit Leistungen von 800 bis 4.200 Kilowatt. Neuester Anlagentyp ist die E-141 EP4/4,2 MW mit einem Rotordurchmesser von 141 Meter. Alle ENERCON Baureihen zeichnen sich durch zuverlässige Technologie, geringen Wartungsbedarf und hohe Langlebigkeit aus und sichern den Kunden somit ein hohes Maß an Rentabilität.

Durch den direkt angetriebenen Synchrongenerator und das innovative und modulare Vollumrichterkonzept bieten ENERCON Windenergieanlagen eine große Bandbreite an technischen Möglichkeiten bei der Anpassung an die



Bolivien

Netzbedingungen. Sie verfügen über ein Netzeinspeisesystem, das nach den neuesten Netzanschlussbedingungen zertifiziert ist. Somit können ENERCON Windenergieanlagen problemlos in alle Versorgungs- und Verteilungsnetzstrukturen integriert werden.

Gemäß dem Unternehmensanspruch «Energie für die Welt» treibt ENERCON die Versorgung mit regenerativen Lösungen weltweit voran und engagiert sich in Zukunftstechnologien wie Energiespeicherung, Schnellladlösungen für E-Fahrzeuge und Smart Grids. Dabei baut ENERCON Forschung und Ent-

wicklung sowie Produktion und Vertrieb bedarfsgerecht aus. International zeigt ENERCON auf relevanten Märkten mit Werken in Brasilien, Schweden, der Türkei, Portugal, Kanada, Frankreich und Österreich sowie einem weltweit dezentralen Service- und Vertriebsnetz Präsenz.

Lateinamerika gehört seit den 1990er Jahren zu ENERCONs wichtigsten Auslandsmärkten. Allen voran Brasilien, aber auch Länder wie Uruguay, Bolivien oder Chile, haben als Schwellenländer einen steigenden Energiebedarf. Sie verfügen über Standorte mit ausgezeichneten Windbedingungen, stehen hinter dem Pariser Klimaschutzabkommen und unterstützen die Erneuerbaren Energien politisch. Sie bieten somit für den weiteren Ausbau der Onshore-Windenergie ein erhebliches Potenzial. ENERCONs Zielsetzung für die nächsten Jahre ist, seine Präsenz in Lateinamerika weiter auszubauen und in den einzelnen Teilmärkten gemäß seiner Unternehmensstrategie weiter nachhaltig zu wachsen.

Eine besonnene und nachhaltige Wachstumsstrategie garantiert dabei wie in allen übrigen Regionen die Stabilität von ENERCON. ENERCONs Unabhängigkeit sowie die Kontinuität der Unternehmensausrichtung wurden durch die Gründung der Aloys Wobben Stiftung im Herbst 2012 besiegelt. Firmengründer und Inhaber Aloys Wobben übertrug zum 1. Oktober seine Unternehmensanteile an die Stiftung, um die nachhaltige und zukunftsorientierte Ausrichtung der ENERCON Unternehmensstrategie dauerhaft festzuschreiben. ENERCON Kunden können sich somit nicht nur auf eine hohe Qualität und Zuverlässigkeit der Anlagentechnologie verlassen, sondern auch auf ein hohes Maß an Investitionssicherheit.



Signifikante Leistungssteigerung in der 3-MW-Klasse

SYSTEMATISCHE WEITERENTWICKLUNG DER ENERCON PLATTFORMSTRATEGIE

Rahmenbedingungen mit wachsenden Herausforderungen verlangen Flexibilität und neue technologische Lösungen, um auch zukünftig attraktive Optionen für Ihre Windenergieprojekte zu bieten. Mit den neuen Anlagenmodellen E-138 EP3 / 3.500 kW (IEC/EN IIIA) und E-126 EP3 / 3.500 kW (IEC/EN IIA) hat ENERCON eine neue Anlagengeneration entwickelt, die mit ihrer gesteigerten Gesamtperformance in dem volumenstarken 3-MW-Segment überzeugt. Das erweiterte Anlagendesign steht für eine kompaktere Bauweise bei gleichzeitiger Prozessoptimierung in den Bereichen Produktion, Logistik und Aufbau - ganz gemäß unserer Zielsetzung, unseren Kunden weltweit die hochwertigsten Windenergieanlagen nach bewährten ENERCON Qualitätsstandards zu liefern!



enercon.de

 **ENERCON**
ENERGY FOR THE WORLD

Was ist los in Lateinamerika?

Interview mit Rudolf Effing, Head Trade Finance, Financial Institutions Americas Region, und Oliver Schedel, Head Global Subsidiary Coverage Brazil

1. Das wirtschaftliche Wachstum in Lateinamerika wird laut Prognosen der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Lateinamerika und die Karibik in diesem Jahr um 0,8% schrumpfen. Wie beurteilen Sie diese Situation?

Rudolf Effing: Wir kommen zu einer ähnlichen Einschätzung. Aber diese Prognose ist ja ein Durchschnitt für die gesamte Region und stark geprägt von einigen prägnanten Entwicklungen. Zum einen der dramatischen Situationen in Venezuela, mit einer Inflationsrate von über 400% und einem GDP von minus 8%! Wenn man mal Venezuela heraus rechnet, dann sieht die LatAm-Wachstumslage leicht positiv aus. Zum anderen gibt es aber auch andere, nicht so stimulierende Faktoren. Mexiko beispielsweise, ist negativ belastet durch die derzeitige US-Politik. Brasilien, das ca. 40% der gesamten LatAm Wirtschaft repräsentiert, hat zwar gerade glücklicherweise eine Rezession überwunden, wird aber immer stärker belastet durch den mittlerweile landesweiten Korruptionsskandal. Argentinien geht es da besser, aber dort wartet man erst einmal auf die „Halbzeit“-Wahlen, die im Oktober anstehen. Insgesamt bin ich aber positiv gegenüber LatAm eingestellt. Die Region hat bereits in den vergangenen Jahrzehnten mehrere Krisen gut überwunden.

2. Herr Schedel, das Büro der Deutschen Bank in São Paulo existiert seit über 100 Jahren. Wie unterstützen Sie und Ihre Kollegen deutsche Unternehmen, die in Brasilien Marktchancen suchen?

Oliver Schedel: Brasilien ist für die Deutsche Bank ein wichtiger Standort. Wir bieten in Brasilien mit einer Vollbanklizenz alles, was ein deutscher Exporteur im Ausland braucht und fokussieren uns auf das Tagesgeschäft im kommerziellen

Business. Hierbei offerieren wir insbesondere Cash Management- und Trade Finance-Produkte. Unsere Kunden sind zu etwa zwei Drittel Tochtergesellschaften unserer multinationalen Kunden aus der gesamten Welt sowie zu etwa einem Drittel brasilianische Konzerne.

Rudolf Effing: Ferner sind wir mit einer Vielzahl der renommierten Banken in der Region gut vernetzt, um unseren Kunden eine bestmögliche Abwicklung ihrer Außenhandelsgeschäfte zu ermöglichen.

3. Wie geht es mit der brasilianischen Wirtschaft nach der Anklage des Präsidenten Michel Temer und seiner möglichen Verwicklung in den Korruptionsskandal weiter? Welche Auswirkungen auf den brasilianischen Real und die Börse in São Paulo sehen Sie?

Rudolf Effing: Der Korruptionsskandal zieht sich mittlerweile durch alle Wirtschaftszweige und politischen Ebenen. Das hat natürlich Auswirkungen: Das Problem ist die Ungewissheit, wer noch alles davon betroffen ist. Das verursacht Druck auf den Real und die Profitabilität der meisten Firmen. Der billigere Real sollte eigentlich den Export der brasilianischen Wirtschaft fördern, das passiert aber nicht, weil Firmen nicht investieren wollen. Die politische Situation muss erst stabiler werden.

Oliver Schedel: Indikatoren zeigen, dass es mit der brasilianischen Wirtschaft trotz der politischen Krise vorangeht, wenn auch schleppend. Im letzten Monat verzeichnete die brasilianische Wirtschaft erstmals eine Deflation, und das nach etlichen Quartalen mit bis zu zweistelligen Inflationsraten. Die Zinsen sind von 15% auf 9,25% gesunken und die Zentralbank hat weiter Luft, den Leitzins zu kürzen, um Investitionen und den Konsum anzukurbeln.

Aktuell ist der Konsum insbesondere aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit von ca. 13-14% noch auf niedrigem Niveau. Das Wirtschaftsgremium hat gute Arbeit mit proaktiven und innovativen Mitteln, wie beispielsweise der Bereitstellung geparkter Rentenansprüche geleistet, und somit rund 30 Mrd. Real in die Wirtschaft fließen lassen. Dennoch ist die hohe Arbeitslosigkeit das größte Problem der Volkswirtschaft. Auch Investitionen in die Infrastruktur sind in Brasilien dringend erforderlich. Insgesamt hat die Industrie ihre Kapazitäten noch nicht voll ausgelastet und der US-Dollar ist zum Real sehr exportfreundlich. Vor kurzem wurde außerdem ein Privatisierungspaket i.H.v. 12 Mrd. US-Dollar ins Leben gerufen, welches sehr investitionsfreundlich für ausländische Investoren ist. Nach Jahren, in denen kaum Reformen verabschiedet wurden, ist das Wort „Reform“ in jüngster Vergangenheit wieder in aller Munde. Eine Arbeitsmarktreform zur Flexibilisierung des Arbeitsrechts ist bereits verabschiedet worden und steigert die Attraktivität des Standortes Brasilien für Unternehmen deutlich. Aus wirtschaftlicher und politischer Sicht geht das Land in die richtige Richtung.

Ein wesentlicher Indikator für die gute Entwicklung der Wirtschaft ist die Automobilindustrie. Diese verzeichnet in Brasilien in den ersten Monaten des Jahres 2017 ein Wachstum von 30%. Ein Großteil des Wachstums ist zwar exportgetrieben, aber trotzdem zeigen sich positive Aussichten für Brasiliens Wirtschaft.

4. Welche Länder in Lateinamerika stufen Sie momentan und mittelfristig als besonders attraktiv für deutsche Unternehmen ein?

Rudolf Effing: Für mich ist Argentinien Spitzenreiter. Präsident Macri hat schnell agiert und gute Weichen gestellt. Wir sind alle davon ausgegangen, dass

die Wirtschaft schnell wächst. Das ist zwar nicht in diesem Ausmaß geschehen, aber ich bin der Meinung, dass es nach den Wahlen im Oktober rasant nach oben gehen wird. Immerhin hat ja Argentinien massive Bodenschätze, die unter der Kirchner-Regierung leider nicht ausreichend genutzt wurden. Obwohl Mexiko derzeit durch eine Flaute marschiert, halte ich auch Mexiko nach wie vor für interessant für deutsche Unternehmen. Gegebenenfalls ebenso, wenn auch auf deutlich kleinerer Flamme, Chile, Peru, Nicaragua. Eigentlich sollten die meisten Länder interessant für deutsche Unternehmen sein. Selbst Venezuela, obwohl hier natürlich größte Vorsicht geboten ist. Venezuela sitzt auf Ölreserven, die größer sind als die Saudi Arabiens, hat weitere Bodenschätze und darüber hinaus äußerst fruchtbaren Boden auf dem praktisch alles wachsen könnte.

Oliver Schedel: Brasiliens Wirtschaft ist mit vielen Höhen und Tiefen sehr volatil, bleibt jedoch ein sehr interessantes und vor allem im Hinblick auf seine Größe nicht zu vernachlässigendes Land. Brasilien hat über 200 Mio. Einwohner und ist nach BIP die neuntgrößte Volkswirtschaft der Welt. Ein Markteintritt mag zwar hart und kompliziert erscheinen, kann aber auch vielversprechend sein.

5. Was empfehlen Sie Unternehmen, die sich mit einem Markteintritt in Lateinamerika beschäftigen? Ist der Zeitpunkt momentan richtig gewählt angesichts der schwierigen Marktumgebung, in der sich einige Volkswirtschaften befinden?

Rudolf Effing: Jedes Land sollte hinsichtlich der Marktchancen einzeln betrachtet werden. Man sollte nicht glauben, dass jedes Land gleich ist, nur weil in den meisten Ländern Spanisch gesprochen wird. Dennoch sind Kenntnisse der spanischen Sprache sehr wichtig. „Latinos und Latinas“ sind stolz und es wäre ein Fehler, die Region als Entwicklungsland abzustempeln.

Oliver Schedel: Nehmen wir als Beispiel die Banken. Es gibt kaum eine Bank, die alle Länder in Lateinamerika abdeckt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Länder sehr heterogen und getrennte Einheiten sind. Es können nur wenige

Synergien genutzt werden und auch die Mentalität der Länder ist sehr unterschiedlich.

6. Stichwort Risikoabsicherung: Bei einem Markteintritt in eine neue Region spielt die Sicherheit von Zahlungsströmen eine wichtige Rolle. Wie lassen sich Exporte nach Lateinamerika am besten absichern?

Rudolf Effing: Ich würde die Risikoabsicherung nicht nur auf neue Regionen oder Länder reduzieren. Es ist ja nicht nur das Landesrisiko, das abgesichert werden sollte, sondern auch das Counterparty-Risiko. Aus der Entfernung in Deutschland ist es oft schwierig, finanzielle Probleme, die ein Importeur in LatAm haben könnte, zu erkennen. Obwohl Akkreditive schon seit Jahrzehnten als Auslaufmodell gehandelt werden, sind sie weiterhin eines der besten Instrumente zur Risikoabsicherung. Außerdem können sie auch als kostengünstiges Finanzierungsinstrument genutzt werden. Banken sind hier die besten Risikopuffer. Garantien sowie das amerikanische Gegenstück „Stand-By LC“, werden immer beliebter; sind allerdings auch meistens schwieriger aufzusetzen. Für regelmäßige Exporte an denselben Importeur sind sie aber durchaus überlegenswert.

Oliver Schedel: Zusätzlich ist auch die Währungskursrisikoabsicherung sehr wichtig. Der Brasilianische Real z.B. ist eine der volatilsten Währungen der Welt und man sollte auf dessen Entwicklung besser nicht spekulieren. Bei allen Währungen in Lateinamerika, die nicht an den Dollar gekoppelt sind, ist demnach eine Währungsabsicherung anzuraten.

7. Lateinamerika ist reich an Bodenschätzen. Wie wirken sich sinkende Rohstoffpreise auf die lokale Wirtschaft aus? Welche Abhängigkeiten haben die Länder?

Rudolf Effing: Sinkende Rohstoffpreise haben natürlich negative Auswirkung auf die lokale Wirtschaft. Da gibt es eine klare Abhängigkeit. Wenn weniger eingenommen wird, sollte auch weniger ausgegeben werden. Wenn man den Kostenblock nicht reduzieren kann oder will, muss man andere Wege finden, um weiterhin liquide zu bleiben. Die Geld-

Druckmaschine anzuwerfen ist kein guter Dauerzustand – siehe Venezuela. Also muss man neue Industrien und Einnahmequellen finden.

Oliver Schedel: Für Länder wie Brasilien, bei denen hauptsächlich Rohstoffe exportiert werden, gibt es eine inverse Abhängigkeit zwischen Rohstoffpreisen und der Währung. Sinken die Rohstoffpreise, dann leidet die Wirtschaft dieser Länder, was die Währung schwächt, aber die sinkenden Einnahmen der Preise zumindest teilweise kompensiert. ■



Oliver Schedel

*Vizepräsident der Deutschen Bank AG
Head Global Subsidiary Coverage Brazil*



Rudolf Effing

Direktor, Head Trade Finance, Financial Institutions (Americas), Deutsche Bank





Ecuador

Die Wirtschaft Ecuadors ist in den letzten Jahren konstant gewachsen und das Land hat sich zu einer der besten Ökonomien der Region gewandelt. Dank öffentlicher Investitionen in die Verbesserung der akademischen Qualität, den Ausbau der Infrastruktur und des Rechtssystems ist es gelungen, die makroökonomischen Zahlen des Landes zu verbessern, weshalb das Land auch für ausländische Unternehmen zu einem attraktiven Geschäftsmarkt geworden ist.

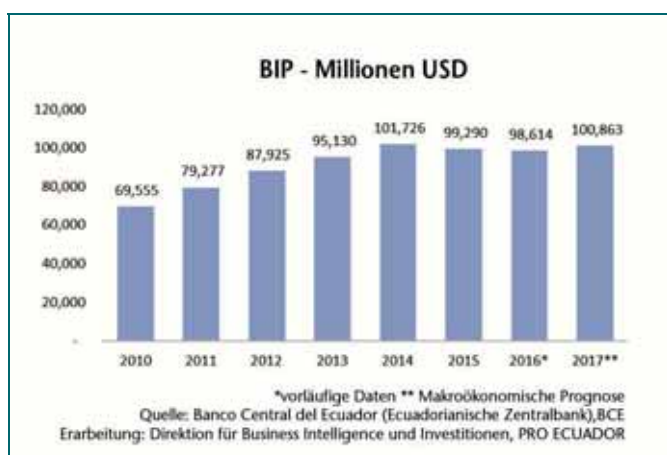
Trotz der Ölkrise blieb das Bruttoinlandsprodukt (BIP) fast unverändert. Das BIP von 2016 betrug 98.614 Mio. USD, eine konservative Zahl angesichts der wirtschaftlichen Konjunktur. Für 2017 erwartet das Land ein BIP-Wachstum auf mehr als 100.000 Mio. USD.

Ecuador ist eines der Länder mit der geringsten Inflation (2016: 1,12%) in Lateinamerika. Sie liegt unter dem Durchschnitt in der Region (2,98%) und deshalb steht das Land auch im Vergleich zu Ländern wie Peru (2,85%), Kolumbien (3,4%) und Brasilien (3%) sehr gut da.

Ecuador ist ein verlässliches Land

Die Investitionen, die Ecuador erhält zeigen, dass das Vertrauen in das Land gewachsen ist und dass immer mehr Unternehmen sich auf ecuadorianischem Gebiet niederlassen. 2016 belief sich das Investitionskapital auf 738 Mio. USD.

Gemäß dem Doing Business Report 2017 liegt Ecuador bezüglich des Erwerbs von Eigentum weit vorn im Vergleich zu anderen Ländern Lateinamerikas und der Karibik. Der Eigentumstitel kann dazu genutzt werden, um geschäftlich zu expandieren, als Sicherheit für neue Darlehen oder auch für einen Verkauf an ein anderes Unternehmen.



Verfassungsgesetz über Anreize für öffentlich-private Projekte und Auslandsinvestitionen

Dieses Gesetz hat zum Ziel, Anreize für die Durchführung von PPP-Projekten (Öffentlich-Private Partnerschaften) sowie Richtlinien und Institutionsstrukturen für ihre Implementierung zu schaffen. Es legt darüber hinaus konkrete Anreize fest, um generell die Finanzierung von Produkten und Auslandsinvestitionen zu fördern.

Die Sektoren, in denen PPP Projekte umgesetzt werden können sind:

- * Öffentlicher Dienst * Infrastruktur * Stadtentwicklung
- * Immobilienprojekte * Verkehrswege * Häfen, Flughäfen
- * Wasserkraft und alternative Energien * Zellulose * Werften
- * Metallgießerei * Raffinerien von Kohlenwasserstoffen
- * Petrochemische Raffinerie

Projekte, auf die das Gesetz abzielt:

Neue Projekte

- Konstruktion, Ausstattung, Betrieb und Wartung.

Bestehende öffentliche Projekte

- Sanierung oder Instandsetzung, Betrieb und Wartung.
- Ausstattung (wenn die beantragte Investition für diesen Zweck essentiell ist).
- Betrieb und Wartung, wenn wesentliche Verbesserungen nachgewiesen werden.

Bau und Vertrieb

- Immobilienprojekte für sozialen Wohnungsbau und zur Stadtentwicklung.

Produktionsaktivitäten für Forschung und Entwicklung.

Anreize für PPP-Projekte sind unter anderem:

- * Befreiung von der Einkommenssteuer für 10 Jahre, ab dem 1. steuerlichen Geschäftsjahr.
- * Befreiung von der Devisensteuer (ISD) für Zahlungen ins Ausland, für Importe von Gütern, Erwerb von Dienstleistungen, Zahlungen an Finanziers (Kapital + Zinsen), Zahlungen für Dividendenausschüttungen und Zahlungen für den Erwerb von Aktien, Anrechten oder Beteiligungen.
- * MwSt.-Gutschrift für lokale Einkäufe von Gütern/Waren und Dienstleistungen.
- * Steueranreize für den Außenhandel.

Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte:

PRO ECUADOR Deutschland
Schopenstehl 20
20095 Hamburg
Tel: +49 (040) 44140506
Fax: +49 (040) 44140509
hamburg@proecuador.gob.ec





C/M/S/

Law . Tax

Details erkennen
Percibir detalles
Perceber detalhes

CMS – Ihr Partner für erfolgreiche Geschäfte in Lateinamerika, Europa und darüber hinaus.

CMS – Su socio para negocios exitosos en América Latina, Europa y mas allá.

CMS – Su parceiro para negócios sucedidos em América Latina, Europa e para além.

Martin Zenner, E martin.zenner@cms-hs.com

Matthias Schlingmann, E matthias.schlingmann@cms-hs.com

Jo-Wendy Frege, E jo-wendy.frege@cms-hs.com

Your World First
cms.law

Energiesektor soll Schub bringen

Wer für die deutsche Wirtschaft eine Boomregion auf dem Globus ausmachen will, wird um Lateinamerika und die Karibik eher einen Bogen machen. Brasilien erholt sich langsamer als erhofft von seiner tiefen Rezession, Mexiko bangt um den ungehinderten Zugang zum US-Markt, und von den laufenden Verhandlungen zu mehr Freihandel sind vorerst keine großen Impulse zu erwarten. Der Projektmarkt allerdings hat sich im letzten Jahr belebt. Privates Kapital soll die Basis legen für eine bessere Infrastruktur und eine höhere Produktion von Öl, Gas oder Solarstrom.

Der Internationale Währungsfonds hat im Juli seine regionale Wachstumsprognose für 2018 auf knapp 2% gesenkt, nachdem 2017 im besten Falle der Rückgang vom Vorjahr ausgeglichen wird. Bremsend wirkt die Flaute bei den öffentlichen Investitionen. Argentinien und Brasilien schieben ein großes Budgetdefizit vor sich her, das im Falle von Brasilien 2017 wie im Vorjahr 9% der Wirtschaftsleistung erreichen dürfte. Mexiko hält das Minus zwar in Grenzen, allerdings auf Kosten von Ausgaben für Gesundheit, Infrastruktur und andere Bereiche.

Das verarbeitende Gewerbe in der Region, wichtiger Abnehmer deutscher Ausrüstungen und Vorleistungen, lässt gerade eine lange Durststrecke hinter sich. Nach Prognosen des Datenanalytikers Oxford Economics soll seine Wertschöpfung 2017 nach drei Minusjahren in konstanten Dollarwerten erstmals wieder wachsen (um 1,6%). Der bisherige Höchststand von 2013 wird demnach aber erst 2019 wieder erreicht. Brasiliens Industrie hat sich zuletzt bei verbesserter Inlandsnachfrage auf niedrigem Niveau stabilisiert. Der Export profitierte von der Abwertung des Real, die Schwäche des US-Dollar vermindert diesen Effekt aber. Ausfuhren

Geplante Investitionssummen für Projekte in Lateinamerika und der Karibik ¹⁾

Sektor	Erhebung Juli 2017 (Mrd. US\$)	Veränderung in 1 Jahr (%) ²⁾
Transportinfrastruktur	407	16
Strom	296	16
Bergbau	154	4
Öl & Gas	135	2
Wasser, Abfall	71	28
Petrochemie	21	0
Summe	1.085 ³⁾	13

1) ohne gestoppte und abgesagte Projekte, Auswahl durch BNAmericas, umfasst auch den Nicaragua-Kanal für 50 Mrd. US\$ und weitere Großvorhaben, deren Umsetzung zweifelhaft erscheint;

2) Erhebungen am 21.7.17 und 21.7.16; 3) Abweichung durch Rundungen

sind für Brasiliens binnenmarktorientierte Wirtschaft mit ihren Handelshemmnissen ohnehin nachrangig.

Ganz anders in Mexiko: Dort richtet sich der Blick auf die Verhandlungen, mit denen die USA das nordamerikanische Freihandelsabkommen Nafta neu gestalten wollen. Das seit 1994 geltende Abkommen hat Mexikos Industrie als Produktionsstandort für die USA groß gemacht. Die Unternehmen arbeiten als günstige Zulieferer und verlängerte Werkbank von US-Firmen oder verbauen vorwiegend asiatische Komponenten zu Waschmaschinen oder Flachbildschirmen für Kunden in New York oder Seattle. Heute trägt der Außenhandel in Mexiko annähernd so viel zur Wirtschaft bei wie in Deutschland, und über 80% der Exporte gehen zum großen Nachbarn im Norden.

US-Protektionismus birgt Chancen

Mit Blick auf die protektionistische Rhetorik von US-Präsident Trump geben sich deutsche Firmen bisher abwartend. Sie haben massiv in Mexiko investiert und bauen dort Autos, deren Einzelteile zuvor mitunter viermal zwischen mexikanischen und US-amerikanischen Fabriken hin- und hertransportiert wurden. Trumps Protektionismus könnte Lateinamerikas Exporteuren von Industriegütern aber

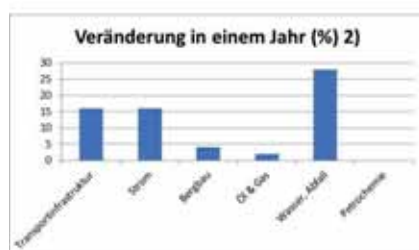
auch helfen. Durch Washingtons Aufkündigung der Transpazifischen Partnerschaft TPP mit Ostasien sichert er ihnen Vorteile auf dem US-Markt. So kann Zentralamerikas Bekleidungsbranche weiterhin günstiger in die USA liefern als die Konkurrenz aus Vietnam, die höhere Zölle entrichten muss und einen deutlich längeren Lieferweg hat.

Mit der EU verhandelt Mexiko über eine Aktualisierung des bilateralen Freihandelsabkommens. Die Exportmärkte zu diversifizieren ist allerdings schwierig angesichts der bestehenden Arbeitsteilung mit den USA, die im 1. Halbjahr 2017 unverändert vier Fünftel der Ausfuhren aufnahmen. Mit Chile, Peru und Kolumbien hat Mexiko im Rahmen der 2012 gegründeten „Pazifikallianz“ Erleichterungen beim gegenseitigen Marktzugang ausgehandelt. Die Erfolge des Abkommens beschränken sich bisher allerdings eher auf das diplomatische Parkett, der Warenaustausch zwischen den Mitgliedern ging sogar zurück. Er erreichte 2016 gerade einmal 2,9% des gesamten Außenhandels der vier Länder, nachdem es 2011 noch 4,2% gewesen waren.

Abzuwarten bleibt, inwieweit sich die Annäherung zwischen der Pazifik-Allianz und dem Wirtschaftspakt Mercosur konkret auswirkt. In Argentinien

und Brasilien ist mit dem Wechsel zu eher wirtschaftsliberalen Regierungen die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gewachsen. Ein Testfall wäre die Ost-West-Bahnverbindung zwischen brasilianischer Atlantikküste und der peruanischen Pazifikküste. Bei diesem seit langem diskutierten Projekt werden bislang keine entscheidenden Fortschritte vermeldet.

Im Mercosur selbst bleiben wesentliche Streitpunkte, wie der Marktzugang für Zucker und Kfz-Teile aus Brasilien, bisher ungelöst. Die Partner beschlossen immerhin eine bessere Zusammenarbeit an den Grenzen sowie gemeinsame technische und (phyto-) sanitäre Standards. Mit der EU verhandelt der Mercosur über ein Freihandelsabkommen, das Argentinens Präsident Macri noch 2017 abschließen will. Als kritischer Punkt gilt die Öffnung der EU für Agrargüter.



Quelle: BNamericas (2016/17)

Mehr Projekt-Investitionen geplant

Gute Nachrichten gibt es vom Projektmarkt. Darauf verweisen zumindest Zahlen des Informationsdienstleisters BNamericas, der eine Datenbank zu großen Vorhaben in Lateinamerika und der Karibik betreibt. Demnach war

der Wert aktiver Großprojekte in Infrastruktur, Bergbau sowie Ölwirtschaft und Petrochemie im Juli 2017 um insgesamt gut ein Zehntel höher als ein Jahr zuvor.

Ein Hoffnungsträger ist dabei, wieder einmal, Argentinien. Die Regierung in Buenos Aires hat Ende 2016 ein neues PPP-Gesetz verabschiedet und auch sonst die Rahmenbedingungen für private Investoren verbessert. Von ihnen erhoffen sich die Behörden maßgeblich das Kapital, um die großen Pläne für den Ausbau der Infrastruktur umzusetzen. Riesige Straßen- und Bahnprojekte sollen den Transport wieder besser in Gang bringen. In Brasilien hat sich Fraport die Konzessionen für die Flughäfen Fortaleza und Porto Alegre gesichert.

Im Energiesektor will Argentinien wieder zum Netto-Exporteur werden. Das Land verfügt über beste Bedingungen zur Gewinnung von Solar- und Windstrom und hat größere Reserven an Schiefergas als die USA. Auch in Mexikos Energiewirtschaft gibt es inzwischen frischen Wind und neue Investitionen, nachdem die Regierung den Sektor seit 2012 liberalisiert hat.

Die Aufarbeitung großer Korruptionsfälle in Brasilien wirkt sich auch auf den Projektmarkt aus. Der Baukonzern Odebrecht hatte Verantwortliche in Ländern der gesamten Region bestochen und damit Projekte gewonnen, die jetzt teilweise neu aufgerollt werden. Durch Neuausschreibungen könnten auch deutsche Lieferanten ins Spiel kommen, die bisher nicht an den Vorhaben beteiligt waren.

Die Skandale haben Brasiliens Wirtschaft mit in die Tiefe gerissen, längerfristig gelten sie inzwischen aber als Chance für den gesamten Kontinent und auch die Geschäftswelt. Brasilien geht Korruption nach dieser Lesart end-

lich energisch an und ist dabei Vorbild für andere Länder wie Peru. Dort ließ die Justiz den ehemaligen Präsidenten Humala unter Schmiergeldverdacht festsetzen. Als Gegenbeispiel für eine trügerische Ruhe nennen Beobachter Mexiko - das im Korruptionsindex von Transparency International inzwischen deutlich hinter Brasilien liegt. ■

Ulrich Binkert

Germany Trade & Invest
Bonn

BASF unterstützt Start-Ups in Lateinamerika

Die Landwirtschaft wird immer komplexer. Auf jeder Anbaufläche fallen eine Vielzahl an Daten und Informationen an, die erfasst, dokumentiert und interpretiert werden können. Landwirte benötigen entsprechende Anwendungen, die ihnen dabei helfen, mit der Masse an Daten umzugehen und dadurch die Effizienz und Effektivität ihrer landwirtschaftlichen Betriebe weiter zu steigern. Bei der Entwicklung neuer Technologien und Lösungen für die Landwirtschaft öffnet das Chemieunternehmen BASF in Lateinamerika seinen Innovationsprozess nach außen und fördert neue digitale Geschäftsideen. BASF hat gemeinsam mit ACE, ein für die Förderung von Start-ups in Lateinamerika ausgezeichnetes Unternehmen, das Förderprogramm AgroStart ins Leben gerufen. AgroStart ist eine wegweisende Initiative, die digitale Geschäftsideen von Start-up-Unternehmen im Agrarbereich fördert und entwickelt.



Neue digitale Lösungen ermöglichen Landwirten, hohe Erträge auf begrenzter Anbaufläche nachhaltig zu erzeugen und so den steigenden Ansprüchen der Verbraucher gerecht zu werden.

Seit August 2016 haben Start-ups aus zahlreichen lateinamerikanischen Ländern mehr als 200 digitale Geschäftsideen bei BASF eingereicht. Die Start-ups konzentrieren sich dabei auf unterschiedliche Aspekte der Digitalisierung in der Landwirtschaft, wie zum Beispiel Anbaumanagement, Automatisierung auf dem Feld, Bestandsverwaltung, Präzisionslandwirtschaft oder die Rückverfolgbarkeit von Pflanzenschutzprodukten. Jede Geschäftsidee spielt eine wichtige Rolle entlang des Anbauprozesses. Von der Bearbeitung der Böden bis hin zur Ernte sind die Lösungen nicht nur für Landwirte relevant, sondern auch für den Handel, technische Bera-

ter, Kooperativen und zahlreiche weitere Beteiligte.

Im Mittelpunkt von AgroStart steht der sogenannte Co-Creation Prozess. Dabei werden gemeinsam neue digitale Geschäftsideen entwickelt und Anreize geschaffen, die über die finanzielle Unterstützung hinausgehen. Die Teilnehmer erhalten ein umfassendes Förderprogramm, das Schulungen und Maßnahmen zur Geschäfts- und Teamentwicklung, sowie eine umfassende Beratung zur Professionalisierung der Geschäftstätigkeit beinhaltet. Ein wichtiges Element ist das persönliche Coaching und Mentoring durch BASF und andere Unternehmer, die umfassende Erfahrung im Agrarbereich und bei der Entwicklung von Start-ups mitbringen. Dies ist für die Start-ups sehr wichtig, um ihre Idee zu testen. Darüber hinaus erhalten sie Zugang zu den Märkten in allen lateinamerikanischen Ländern. Am Ende prüft BASF für die erfolgreichsten Projekte Investitionsmöglichkeiten durch die BASF Venture Capital. „Beide Seiten profitieren enorm von der Initiative“, sagt Almir Araújo Silva, Digital Marketing Manager für Lateinamerika im Unternehmensbereich Crop Protection der BASF. „Die Start-ups erhalten Zugang zu unserer Expertise, dem globalen Vertriebsnetzwerk und den Ressourcen im Unternehmen. Wir profitieren von ihren Ideen und Arbeitsmethoden.“

AgroStart ist Bestandteil der digitalen Strategie des BASF-Unternehmensbereichs Crop Protection in Lateinamerika. Diese Strategie ist auf die Bereitstellung digitaler Lösungen ausgerichtet, die es Landwirten ermöglicht, ihr Geschäft effizienter zu führen. „AgroStart ist einer der wichtigsten Schritte zur Konsolidierung und Ausweitung unserer digitalen Strategie. Wir gehen damit neue Wege. Gemeinsam mit ACE stellen wir Start-ups das umfassendste Förderprogramm im Agrarbereich in Lateinamerika zur Verfügung“, betont Almir Araújo Silva. Das Programm spricht hauptsächlich solche Start-ups an, deren Ideen initial umgesetzt und entsprechend von Kunden bereits getestet wur-



*Almir Araújo Silva
Digital Marketing Manager für Lateinamerika
im Unternehmensbereich Crop Protection der
BASF und Projektmanager von AgroStart*

den. Allerdings sind auch Prototypen zugelassen, die dann im Rahmen des Förderprogramms weiter verifiziert und bewertet werden können. „Gleichzeitig wird auch darauf geachtet, dass alle im Team zusammenarbeiten und ihre individuellen Fähigkeiten und Kenntnisse einbringen, denn sonst wird es schwer, das Geschäft langfristig aufzubauen und erfolgreich zu sein,“ fasst Almir Araújo Silva zusammen.

BASF sieht in AgroStart eine sehr gute Möglichkeit, neue Technologien und Lösungen für die Landwirtschaft zu entwickeln. So können Landwirte hohe Erträge auf begrenzter Anbaufläche auf nachhaltige Art und Weise erzeugen und so den steigenden Ansprüchen der Verbraucher gerecht werden. Derzeit prüft BASF, ob die Initiative auf weitere Regionen ausgeweitet oder übertragen werden kann. ■

Jasmin Tortop

*BASF Crop Protection
Global Media Relations*



Chemie, die
verbindet.
Damit immer
weniger
Ackerflächen
immer größeren
Appetit lieben.



Mit einer wachsenden Bevölkerung wächst auch der Bedarf an Nahrung. Damit jeder in den Genuss einer ausgewogenen Ernährung kommt, entwickeln wir gemeinsam Lösungen für die gesamte Nahrungsmittelkette – vom Anbau bis hin zum Verzehr. Wenn mehr Nahrung mehr Menschen erreicht, ist das Chemie, die verbindet. Von BASF.

Teilen Sie Ihre Visionen mit uns auf wecreatechemistry.com

 **BASF**
We create chemistry

Lateinamerika – zurück zum Wachstum

Risikomanagement mit Hilfe staatlicher Investitions Garantien

Nach knapp zwei Jahren Rezession könnte Lateinamerika sich 2017 mit einem prognostizierten Anstieg der Wachstumsraten um +1,2% erholen. Für die zwei größten Volkswirtschaften, Argentinien und Brasilien, wird in 2017 eine deutliche Beschleunigung der Wirtschaftsleistung mit erstmals wieder positiven Wachstumsraten erwartet. Uruguay, Mexico und Peru vereinen weiterhin die höchsten Wachstumsraten. Seit Jahren steigen Direktinvestitionen deutscher Unternehmen in Lateinamerika. Trotz Eintrübung der Geschäftsaktivitäten infolge der Rezession, ist das Interesse an diesen Märkten weiterhin groß. Insbesondere zahlreiche geplante Investitionen im Infrastruktursektor vieler Länder Lateinamerikas sind von ausschlaggebender Bedeutung. Sie schaffen viele Arbeitsplätze und treiben die wirtschaftliche Entwicklung voran. Die wirtschaftlichen Eckdaten signalisieren folglich einen Aufwärtstrend. Darüber hinaus messen Investoren aber auch vermehrt unkalkulierbaren, politischen Risiken große Bedeutung bei. Erst eine positive Bewertung beider Faktoren führt in der Praxis zu langfristigen Engagements in einem Land. Hier können staatliche Garantien bei der Erschließung aussichtsreicher Märkte eine wertvolle Unterstützung bieten.

Absicherung von Direktinvestitionen

Die Bundesregierung unterstützt langfristige Projektvorhaben deutscher Unternehmen in risikobehafteten Auslandsmärkten durch Garantien für Direktinvestitionen im Ausland. Investitions Garantien erleichtern es deutschen Unternehmen bei Ihren Vorhaben auch politische Risiken beherrschbar zu machen. Mit dem Gang ins Ausland sieht sich der Investor oftmals mit politischen Risiken, wie beispielsweise Krieg, Aufruhr und Konvertierungs- bzw. Transferrisiken, aber auch mit enteignungs gleichen Maßnahmen konfrontiert. Diese können im Extremfall zum Verlust der Vermögenwerte führen. Der Nut-

zen der Investitions Garantien wird von den Unternehmen dabei nicht alleine in einer möglichen Entschädigung der Vermögensverluste gesehen. Vielmehr schätzen die Unternehmen das Krisenmanagement der Bundesregierung, die den Investor über eine Vielzahl diplomatischer Maßnahmen effektiv unterstützt, drohende Schäden zu vermeiden und am eigenen Projekt im Anlageland weiterhin festhalten zu können.

Wichtige Voraussetzung für die Absicherung durch Investitions Garantien sind Investitionsförderungs- und -schutzverträge (IFV), die zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem jeweiligen Land bestehen. Mit nahezu allen Ländern Lateinamerikas sind solche bilateralen Verträge geschlossen. Für die Länder Brasilien und Kolumbien ist der Bund zudem bereit, auf Basis der innerstaatlichen Rechtsordnung Deckungsschutz zu gewähren. Ecuador hat seinen bilateralen IFV mit Deutschland gekündigt. Der IFV mit Ecuador wird mit Ablauf des 22. Mai 2018 außer Kraft treten. Für Investitionen, die bis zum Auslaufen des Vertrags vorgenommen worden sind, ist der Rechtsschutz auf Grundlage der vertraglich vorgesehenen Nachwirkungsfrist der IFV noch für weitere 15 Jahre gegeben. Ob und ggf. in welchem Umfang eine Deckungsübernahme für später vorgenommene Investitionen auf der Grundlage der innerstaatlichen Rechtsordnung erfolgen kann, wird der zuständige Interministerielle Ausschuss zu gegebener Zeit erörtern. Aufgrund eines noch nicht beigelegten Schadensfalls können weiterhin keine Garantien für Investitionen in Argentinien übernommen werden.

In Lateinamerika wurden bislang Investitions Garantien für Projekte in Höhe von 9,2 Mrd. Euro übernommen. Der aktuelle Garantiebestand (Obligo) zum Ende des ersten Halbjahres 2017 beträgt 2,6 Mrd. Euro. Die wichtigsten Zielländer sind Mexiko, Brasilien, Peru sowie vermehrt Kolumbien. Mehr als die Hälfte der Garantien sind für Investitionen

im Fahrzeugbau übernommen worden. Die anderen abgesicherten Projekte sind im sekundären Sektor mit der Bauindustrie, dem Verkehrsgewerbe sowie im Handel, Vertrieb und Vertretungen angesiedelt.

Ausblick

Lateinamerika ist ein Markt, der für Investitions Garantien des Bundes von großer Bedeutung ist. Unternehmen nutzen verstärkt diese Absicherungsmöglichkeiten und setzen das Instrument im Risikomanagement ein. Chancen ergeben sich aus dem nach wie vor hohen Investitionsbedarf in den Ländern Lateinamerikas. Besonders in schwierigen Märkten flankieren Investitions Garantien das Auslandsprojekt und tragen zur Stabilisierung bei. Dieses Förderinstrument des Bundes ist ein Angebot für alle deutschen Unternehmen und Banken unabhängig ihrer Größe und dem Volumen des Vorhabens.

Weiterführende Informationen und die Kontaktdaten Ihrer Ansprechpartner erhalten Sie im Internet. Dort können Sie auch den kostenlosen Newsletter „DIA-Report“ abonnieren, der regelmäßig über aktuelle Entwicklungen berichtet. ■

www.investitions Garantien.de

Herwig Maaßen

Herwig.Maaßen@

de.pwc.com

Tel: +49 40 6378-2066

Tatewik Kunzmann

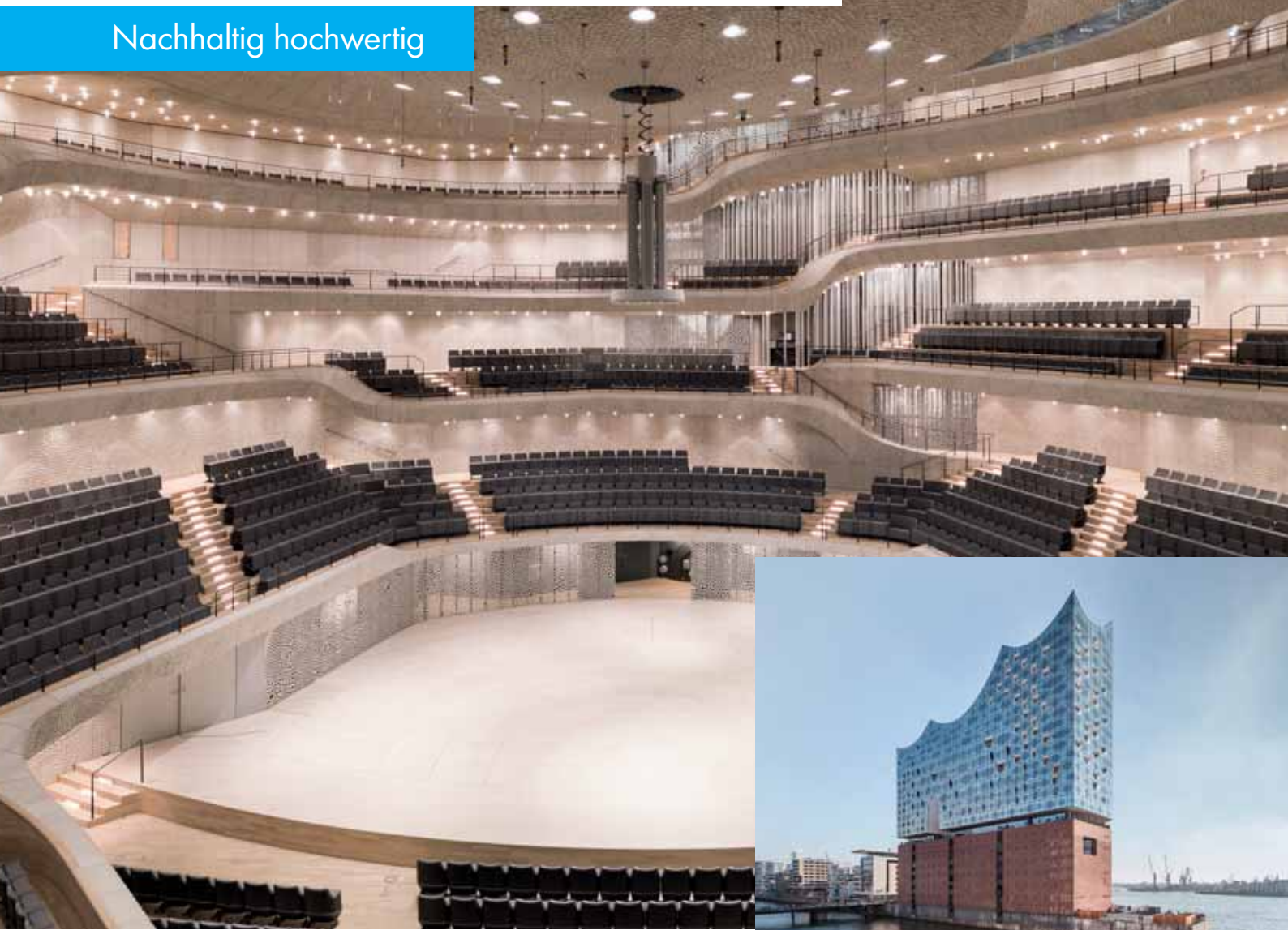
Tatewik.Kunzmann@

de.pwc.com

Tel: +49 40 6378-1755

TROCKENBAU IN HÖCHSTEN TÖNEN

Nachhaltig hochwertig



Eine außergewöhnliche Architektur bedarf besonderer Lösungen. Herausforderungen, denen wir uns gerne stellen. Mit unseren leistungsstarken Baustoffen erfüllen wir höchste Anforderungen an Brandschutz, Belastbarkeit und Akustik, ohne dabei auf Design verzichten zu müssen. Es sind Projekte wie diese, die immer wieder bestätigen, wozu moderner Trockenbau in der Lage ist. Vertrauen Sie auf unser Knowhow und planen Sie Ihre Projekte mit Knauf – nachhaltig hochwertig.

Nicht wie Fässer befüllt, sondern wie Leuchten entzündet

STEAM auf dem Weg nach Lateinamerika

Wir glauben, dass es nur durch eine Verbindung zwischen Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften gelingen kann, den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen. In lateinamerikanischen Ländern unterstützt die Siemens Stiftung Initiativen, die sich für eine multiperspektivische MINT-Bildung einsetzen.

Es gab eine Zeit, da gingen Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften Hand in Hand, überschritten sich und inspirierten einander. Symbolisch dafür steht der rege Austausch zwischen dem Naturforscher Alexander von Humboldt und dem Dichter Johann Wolfgang von Goethe gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Über Jahrzehnte schrieben sie einander zu geologischen, physikalischen und biologischen Fragen. Goethe wurde spätestens auf seiner Italienreise selbst zum Naturforscher und war fasziniert von der Idee einer Urpflanze, eines vegetativen Grundbauplans, von dem sich alle Pflanzenformen ableiten lassen müssten. Humboldt wiederum widmete dem Universalisten seine „Ideen zur Geographie der Pflanzen“ in deutscher Übersetzung.

Doch trotz gegenseitiger Faszination zeichnete sich zur gleichen Zeit ein wissenschaftsgeschichtlicher Umbruch ab, der zur Spaltung von Geistes- und Naturwissenschaften führte und der auch an Humboldt und Goethe nicht spurlos vorbeiging. Der Autor Hartmut Böhme arbeitet das Verhältnis der beiden in seinem aktuellen Buch „Natur und Figur“ zu Goethes Wirken als Naturforscher auf: Während Humboldt Goethes „Metamorphose der Pflanzen“ noch höchst beachtlich fand, war ihm dessen „Farbenlehre“ schon suspekt. Goethe hingegen wollte nicht mit Mikroskopen und Teleskopen arbeiten und kritisierte Spezialisierung und Mathematisierung der Wissenschaft,

was Humboldt wiederum gut hieß. Mit dem Ende der Goethezeit standen sich zwei Prinzipien scheinbar unvereinbar gegenüber: Der ästhetische Zugang zur Welt auf der einen Seite sowie deren Vermessung und Objektivierung auf der anderen.

Ein Blick auf die deutsche Bildungslandschaft und unsere Unterrichtsfächer zeigt, dass wir seitdem hartnäckig an dieser Aufteilung festhalten. Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft treiben seit vielen Jahren mit großem Ressourceneinsatz die Förderung der MINT-Fächer (engl. STEM) voran – das heißt: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Die Geisteswissenschaften blieben dabei weitgehend auf der Strecke. Durch den sogenannten PISA-Schock sowie den anhaltenden Fachkräftemangel wurde diese Tendenz verstärkt. Doch kann es sich unsere Gesellschaft wirklich leisten, zwischen den verschiedenen Disziplinen zu entscheiden? Wir sind davon überzeugt: nein, auf keinen Fall. Vielmehr brauchen wir beide Disziplinen und vor allem wieder einen lebhafteren

Austausch zwischen ihnen! Wer ein konkretes Problem lösen muss, kommt selten um einen interdisziplinären Ansatz herum. Um etwa den Folgen des Klimawandels in ihrer Komplexität und gesellschaftlichen Relevanz adäquat begegnen zu können, bedarf es sowohl naturwissenschaftlicher Zugänge als auch sozial- und kulturwissenschaftlicher Expertise. Im wirklichen Leben sind die Wissenschaftsfelder eben nicht getrennt, sondern gehen nahtlos ineinander über und sind aufeinander angewiesen. Im Umkehrschluss heißt das: Wer interdisziplinär gebildet ist, wird eher in der Lage sein, gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft kreativ zu begegnen. Ein ganzheitlicher Ansatz fördert sozial orientierte Haltungen und schärft das Verantwortungsbewusstsein. Darstellende und Bildende Künste helfen überdies, MINT-Themen zu visualisieren und zugänglich zu machen.

Bereits um das Jahr 2000 entstand auf dieser Erkenntnis aufbauend der STEAM-Ansatz in den USA. Konzeptionell wird dabei das Akronym STEM (science, technology, engineering and



Vertreter von Bildungsorganisationen aus mehreren Ländern Lateinamerikas setzen sich für eine multiperspektivische Bildung ein auf dem 2. STEAM-Forum in Lima, Peru, 2016.

mathematics) um ein „A“ wie „Arts“ ergänzt und steht dafür, MINT multiperspektivisch zu denken. Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft hatten erkannt, dass unternehmerische Erfolgsgeschichten der Gegenwart erst durch die Verknüpfung von Technologie und Ästhetik möglich wurden. Zum Beispiel scheint der Aufstieg der Firma Apple unter Steve Jobs ohne das unverwechselbare Design der Produkte undenkbar. Unter Präsident Obama wurde die Förderung künstlerischer Bildung bildungspolitisch verankert. Einige US-amerikanische Schulen haben sich auf STEAM-Bildung spezialisiert.

Mittlerweile sehen wir an verschiedenen Orten Ansätze, die dieser umfassenden MINT-Bildung Rechnung tragen. In Asien wurde die bildungspolitische Debatte befeuert durch einen zu erwartenden Arbeitskräftebedarf bei gleichzeitig mangelndem Interesse für naturwissenschaftlich-technische Fächer. Auch in Europa gibt es Überlegungen, einen Teil des Unterrichts mit Projektarbeit, dem sogenannten „Phänomen-Unterricht“ zu gestalten. Hier steht ein komplexes Thema im Zentrum, welches die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig aus der Perspektive verschiedener Fächer erarbeiten sollen. Um STEAM-Bildung in den Schulalltag einbetten zu können, müssen Pädagogen zunächst Schnittstellen zwischen Natur- und Geisteswissenschaften identifizieren. Punktuelle Projekte können dazu beitra-



Schüler experimentieren im Unterricht einer Grundschule in Chilca, Peru.

gen, die interdisziplinäre Herangehensweise einzuüben. Methodisch bietet sich zum Beispiel das so genannte „Design Thinking“ an, mit dem auch an amerikanischen Schulen gearbeitet wird. Dies ist ein klar definierter Prozess, bei dem Schülerinnen und Schüler ein Problem als multidisziplinäres Team bearbeiten. Dabei haben sie große Denk- und Gestaltungsfreiheit. Das Lernziel wird von ihnen selbst mitentwickelt. Nicht die Bewertung individueller Leistung steht im Vordergrund, sondern die Vernetzung aller individueller Kompetenzen innerhalb eines Teams.

Als gemeinnützige und unabhängige Unternehmensstiftung fördern wir mit unserem internationalen Bildungsprogramm Experimento seit Jahren quali-

tätsvolle MINT-Bildung in acht Ländern in Lateinamerika sowie in Deutschland und drei afrikanischen Ländern. Im Rahmen des Experimento-Programms können Kinder und Jugendliche anhand von 130 naturwissenschaftlich-technischen Experimenten selbständig forschen, reflektieren und verstehen. Bereits seit einigen Jahren leben wir einen erweiterten Begriff von MINT, der Sprache, Wertebildung und nicht zuletzt Kunst und Kreativität miteinbezieht. So haben wir mit dem Bundesland Sachsen-Anhalt ein Modellprojekt zum sogenannten „Service Learning“ ins Leben gerufen. Dabei wird schulisches Lernen im Unterricht mit gesellschaftlichem Engagement verbunden. Die Schüler wenden ihr Wissen und Können aus den naturwissenschaftlichen Fächern praktisch an und bringen sich damit aktiv in ihrer Gemeinde ein. Durch die unmittelbare Auseinandersetzung mit gesellschaftsbezogenen Werten der MINT-Fächer in der Praxis, erleben die Schüler den Sinn und die Bedeutung von Naturwissenschaft und Technik für die Gesellschaft. Außerdem haben wir in unserer Arbeit mit Experimento in den verschiedenen Ländern festgestellt, dass sich die Sprachfähigkeit von Schülern im experimentierenden Unterricht verbessert. Beim forschenden Lernen kommt es darauf an, dass Kinder zu Beginn des Experiments Fragen stellen, ihre Ideen und Vermuten äußern, dann ihre Beobachtungen während des Experiments beschreiben und schließlich das Ergebnis erörtern – alles Sprachanlässe, die Kinder gerne nutzen.



Schulungen vermitteln Lehrern in bereits sieben Ländern Lateinamerikas das Prinzip des forschenden Lernens anhand von Experimento.

Der französische Humanist François Rabelais schrieb seinerzeit: „Kinder wollen nicht wie Fässer befüllt, sondern wie Leuchten entzündet werden“. Ganz in diesem Sinne bietet der STEAM-Ansatz einen offenen Lernprozess, der zum Überwinden von Grenzen einlädt. Wissen wird nicht mehr nur gesammelt und verwaltet, sondern problemorientiert erlebbar gemacht. Schüler und Pädagogen schlagen gemeinsam Brücken zwischen den Disziplinen, lösen Herausforderungen spielerisch experimentell und verknüpfen Lehrinhalte mit ihrer Lebenswelt. Die Erfahrung zeigt deutlich, dass sich der STEAM-Ansatz positiv auf die Motivation der Kinder und Jugendlichen auswirkt. Ganz nebenbei wecken die Schülerinnen und Schüler ihre kreativen Potenziale, schulen ihr kritisches Denkvermögen und lernen, kooperativ im Team zu arbeiten.

In Peru haben wir gemeinsam mit dem Instituto Apoyo das STEAM-Forum auf den Weg gebracht, das den STEAM-Ansatz auch verstärkt an peruanischen Schulen in die Umsetzung bringen möchte. Auf den Osterinseln, auf denen wir seit 2017 ebenfalls mit Experimento aktiv sind, wird die Kultur der Rapa Nui im Zentrum unseres Engagements stehen. Für die Vermittlung von MINT sind dort Beispiele und Bezüge notwendig, die eng mit der kulturellen Identität

der Kinder verbunden sind, die sehr stark musikalisch und durch das Kunsthandwerk geprägt ist. In einem Projekt, das an der Universität von Villarica in Chile ebenfalls im Rahmen von Experimento entwickelt wurde, haben Schüler im Unterricht mit einfachen Mitteln Musikinstrumente gebaut. Durch Nutzung der Instrumente und kleinen Veränderungen daran, können tiefere und höhere Töne erzeugt werden. Die Kinder bekommen ein vertieftes Verständnis von Schall und Schwingung.

Besonders erfreulich ist, dass STEAM auch auf europäischer Ebene immer mehr in den Fokus rückt. Das von der EU finanzierte Projekt CREATIONS etwa dient der Vernetzung von Partnern aus zehn europäischen Ländern, die durch verschiedene Events das Interesse an Technik und Naturwissenschaften fördern wollen. Dabei soll ein pan-europäisches STEAM-Netzwerk entstehen, an dem sich auch die Universität Bayreuth und die Hochschule Rhein-Waal beteiligen werden.

Auf der internationalen Konferenz „International Dialogue on STEM“ vom 2. bis 3. November in Berlin thematisieren die Siemens Stiftung und die Stiftung Haus der kleinen Forscher mit Teilnehmern aus 23 Ländern diesen breiten, erweiterten Begriff von MINT/STEM („STEM & More“), der auch Aspekte der Nachhaltigkeits-, Sprach- und Wertebildung sowie Kunst/Kreativität mit einbezieht.

Um STEAM in die lateinamerikanische Bildungslandschaft einzubetten und politisch dort zu verankern, bedarf es der Zusammenarbeit aller Sektoren. Wir möchten die Debatte über multiperspektivische MINT-Bildung anregen und dazu ermutigen, offen und neu zu denken. In dieser noch frühen Entwicklungsphase geht es zunächst darum, Netzwerke zu bilden und verschiedene gesellschaftliche Akteure zusammen zu bringen, die normalerweise nicht miteinander im Gespräch sind. Sollten Sie Interesse daran haben, Teil dieses Austausches zu werden, sprechen Sie uns gerne an.

Auf dass die Humboldts und Goethes der Zukunft sich daran erinnern, wie viel wir voneinander lernen können! ■



Dr. Nathalie von Siemens
Geschäftsführender Vorstand
der Siemens Stiftung

Siemens Stiftung

Als gemeinnützige Unternehmensstiftung setzen wir uns für nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung ein. Eine gesicherte Grundversorgung, hochwertige Bildung und Verständigung über Kultur sind dafür Voraussetzung. In unserer internationalen Projektarbeit unterstützen wir deshalb Menschen darin, diesen Herausforderungen unserer Zeit eigeninitiativ und verantwortungsvoll zu begegnen. Hierfür entwickeln wir mit Partnern Lösungsansätze und Programme und setzen diese gemeinsam um. Eine zentrale Rolle spielen dabei technologische und soziale Innovationen. Transparenz und Wirkungsorientierung bilden die Basis unseres Handelns.

www.siemens-stiftung.org

MINT-Netzwerke in Lateinamerika unterstützen

Die aktive Teilnahme und Unterstützung von MINT Foren und -Arbeitstischen aus Wissenschaft, öffentlichem Sektor und Wirtschaft ist jederzeit möglich. Derzeit existieren Vernetzungsinitiativen in Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Mexiko und Peru.

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte:

Ulrike Susanne Wahl

*Beraterin der Siemens Stiftung in Lateinamerika
Santiago de Chile
ulrike.wahl.ext@siemens-stiftung.org
Tel:+56 2 27255027*

Dr. Nathalie von Siemens

Siemens Stiftung

GEMEINSAM FÜR QUALIFIZIERTEN NACHWUCHS.

Die Bucerius Law School in Hamburg bildet seit 2000 deutsche Juristen aus und hat sich in diesem Segment einen herausragenden Ruf erarbeitet. Dies schaffen wir durch eine exzellente Lehre, ein anspruchsvolles Auswahlverfahren, gelebte Interdisziplinarität und einen hohen Praxisbezug.



Mit dem gleichen Anspruch an Exzellenz bietet seit dem Jahr 2006 das Master of Law and Business Program (LL.M./MLB) jährlich rund 50 internationalen Teilnehmern die Gelegenheit, einen interdisziplinären Master zu erlangen. Neben einem juristischen oder betriebswirtschaftlichen Hintergrund verfügen alle Studierenden über eine mindestens einjährige Berufspraxis in ihrem Heimatland. Das Masterprogramm befähigt sie, auf internationalem Niveau in vielfältigen Berufsfeldern erfolgreich zu arbeiten. Dies können Sie als Arbeitgeber unmittelbar durch das Angebot von Praktikumsstellen für unsere Masterstudierenden erfahren und damit auch den Markteinstieg der Absolventen mitgestalten.

Die finanziellen Aufwendungen für das Masterprogramm stellen für die Studierenden unterschiedliche Hürden dar. Gerade für die lateinamerikanischen Teilnehmer, die stets rund 20 Prozent eines Jahrgangs stellen, sind die Studiengebühren und Lebenshaltungskosten sowie der für das Studium notwendige Ausstieg aus dem Beruf eine hohe Belastung. Es sind jedoch besonders diese Studierenden, die sich ob ihrer meist exzellenten Sprachkenntnisse und kulturellen Verbundenheit auffallend leicht in den deutsch-lateinamerikanischen Arbeitsmarkt integrieren. Gerne möchten wir der zunehmenden Nachfrage dieser Bewerber nachkommen und freuen uns, wenn Sie uns dabei auch finanziell unterstützen. Dies kann sowohl durch Stipendien als auch konkrete finanzielle Zuwendungen an das Programm geschehen.



„Receiving financial aid can help many Latin American young professionals like me to define their professional paths and to broaden their horizons throughout such an enriching international experience like the MLB Program. Having a law background, I was mostly focused on the legal sector. The Program was the door opener that helped me realize the numerous opportunities for lawyers in the business sector. Now, starting to work for a consulting company in Germany, I intend to develop my professional career in both areas simultaneously.“

Ana Rosa Ruiz Gunter
Mexico
MLB Class of 2017

„Graduates of the Bucerius Master of Law and Business are exceptionally qualified and exhibit remarkable social skills. The understanding of both, the legal and the business demands of our clients as well as the availability to internally work on both tracks is an outstanding qualification and the added value that modern companies like PwC are seeking for in interns as well as in employees.“

Hannes Pfitzner, StB
Senior Manager PwC

Wir freuen uns, weitere Details und Fragen persönlich mit Ihnen zu besprechen.

Andrea Leuck-Baumanns
Bucerius Law School
Leiterin Relations & Development
Jungiusstraße 6
20355 Hamburg

Peter Theunert
Bucerius Law School
Relations & Development
Head of Int. Career Service
Jungiusstraße 6
20355 Hamburg

E-Mail: Andrea.Leuck-Baumanns@law-school.de
Tel.: +49 (0) 40 30706-101
Mob.: +49 (0) 172 4134236
www.law-school.de

E-Mail: Peter.Theunert@law-school.de
Tel.: +49 (0) 40 30706-2910
Mob.: +49 (0) 162 1022146
www.law-school.de/master

Die LAV-Junioren stellen sich vor



Besuch beim LAV-Mitglied Don Limón auf dem Großmarkt in Hamburg, 2017

Die LAV-Junioren sind mit über 200 Mitgliedern das lebendige Netzwerk der Nachwuchskräfte der LAV-Mitgliedsunternehmen und jungen Menschen mit Interesse an Lateinamerika. Sie sind in das Netzwerk des Lateinamerika Vereins eingebunden und können das gesamte Angebot nutzen, um Kontakte zu knüpfen und sich im Umfeld der vom Verein repräsentierten Wirtschaft zu orientieren.

Die LAV-Junioren organisieren vielfältige und interessante Veranstaltungen. Dazu gehören Firmenbesichtigungen, branchenspezifische Informationsveranstaltungen, aber auch Diskussionsrunden und Gespräche mit Botschaftern und Entscheidungsträgern. Zum einen der Gäste, zum anderen der ungezwungenen Atmosphäre wegen, erfreuen sich diese Veranstaltungen großer Beliebtheit, so dass auch reguläre Mitglieder des LAV häufig daran teilnehmen. Unser Ziel ist es u. a., das breite Netzwerk des

Vereins in Deutschland und auch in Lateinamerika zu stärken. Dafür unterstützen wir verstärkt die Bildung von regionalen Gruppen. So haben wir 2017 eine Junioren-Gruppe Nordrhein-Westfalen gegründet, welche von einem lokalen LAV-Ambassador betreut wird. Zudem wurden LAV-Ambassadors in São Paulo und Bogotá ernannt. Eine erste Kick-Off-Veranstaltung in São Paulo fand bereits statt. Mehr regionale Aktivitäten in Berlin, München und Stuttgart sollen folgen.

Auch auf dem LAT sind die LAV-Junioren vertreten. Sie gestalten dort seit 2016 einen Nachmittag, in diesem Jahr zum Thema „Junges Management“.

Die LAV-Junioren sind eine Chance, Gleichgesinnte zu treffen, sich auszutauschen und sich neue Perspektiven zu erschließen. Alle Mitglieder sind stets eingeladen, sich bei den Junioren einzubringen.

Junioren des Lateinamerika Vereins

Ansprechpartner

Betina Sachsse
E-Mail: b.sachsse@lateinamerikaverain.de

Jacqueline-O. Konieczny-Dürkop
E-Mail: j.konieczny@lateinamerikaverain.de



Als ich vor zehn Jahren auf den Lateinamerika Verein stieß, habe ich schnell Anschluss bei den Junioren gefunden. Das Besondere am LAV ist, dass jeder willkommen ist sich einzubringen und so ein multikultureller Austausch bei jedem Treffen stattfindet. Die LAV-Veranstaltungen und die Junioren-Treffen erachte ich als wichtig und inspirierend. Haben wir doch hier die Möglichkeit, neue Gesichter mit neuen Ideen zu einem spannenden Austausch zu treffen.

Kristoffer Dahlinger

Trader - August Töpfer & Co.KG,
Hamburg,
Sprecher der LAV-Junioren,
Mitglied des Präsidiums - Lateinamerika
Verein e.V.



Als LAV-Junior fühle ich mich als Teil einer Gemeinschaft verschiedener Generationen, Persönlichkeiten und Branchen, welche Erfahrungen aus einer für mich absolut aufregenden Region austauschen, die ich selber sehr regelmäßig bereise. Um Lateinamerika zu erleben und zu bewerben brauchen wir den traditionellen LAV in Deutschland UND in Lateinamerika, ebenso wie neue Instrumente, dafür steht diese sehr engagierte Gruppe.

Carsten Schryver

Managing Director – H.J. Schryver & Co.
(GmbH & Co. KG),
Mitglied des Vorstands - Lateinamerika
Verein e.V.



Me uní a un grupo muy activo e interesante de profesionales y amigos de Latinoamérica, que me permite intercambiar ideas culturales y de negocio. Según mi experiencia con Latinoamérica, es la mejor manera de fomentar el espíritu de colaboración y desarrollo.

Trinidad Alonso

Associate - Luther
Rechtsanwaltsgesellschaft mbH



Ich bin zu den Junioren über meinen Arbeitgeber, die Reederei Hamburg Süd, gekommen, welche langjähriges Mitglied im LAV ist. Beruflich sowie privat verbindet mich viel mit Lateinamerika, die LAV-Junioren bieten daher eine interessante und vielseitige Plattform für Informationen, Kontakte und Austausch rund um Lateinamerika.

Ina Nommensen

Global Reefer Specialist - Hamburg
Südamerikanische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft KG

Vorabendempfang

Recepción

16. Oktober 2017
16 de Octubre de 2017

Vorabendempfang auf Einladung der Santander Bank
Recepción por la invitación de Banco Santander

Mit freundlicher Unterstützung der
Messe Hannover und Pro México

Con el apoyo de la Feria de Hannover y Pro México



Luther.

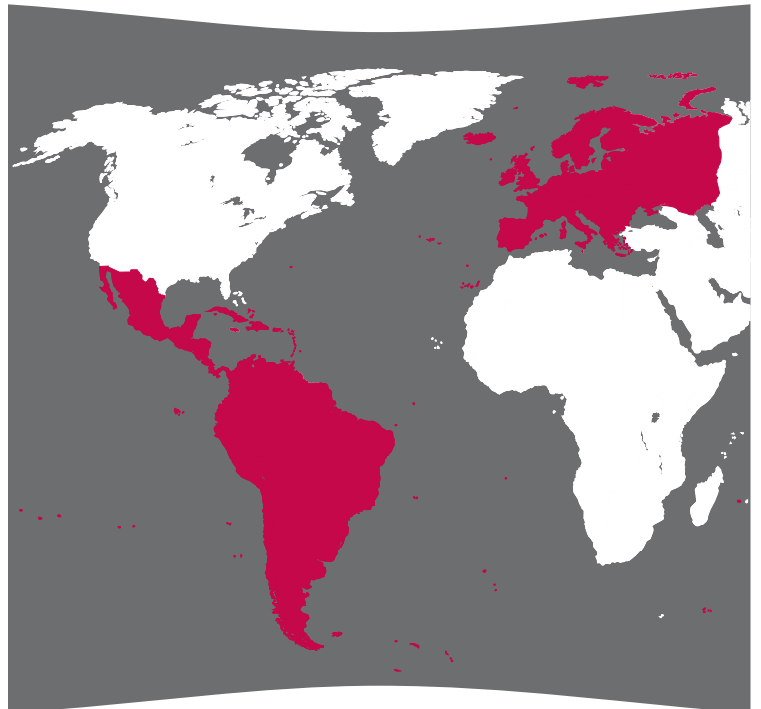
Interligando continentes
Wir verbinden Kontinente
Conectando continentes

Unser zehnköpfiges Lateinamerika-Team begleitet europäische Unternehmen bei Investitionen in Lateinamerika. Wir unterstützen u.a. bei Infrastrukturprojekten, Unternehmenskäufen, gesellschafts- und steuerrechtlicher Strukturierung sowie beim Aufbau von Vertriebssystemen, wobei jeder Anwalt einen bestimmten Länderfokus hat. Dabei arbeiten wir eng mit führenden lateinamerikanischen Kanzleien zusammen. Gleichzeitig unterstützen wir Unternehmen aus Lateinamerika bei Projekten in Europa oder im südostasiatischen Raum.

Sprechen Sie uns an!

Ulrich Klemm, ulrich.klemm@luther-lawfirm.com

Dr. Carolina Gabriel, carolina.gabriel@luther-lawfirm.com



Berlin, Brüssel, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a.M., Hamburg,
Hannover, Köln, Leipzig, London, Luxemburg, München,
Shanghai, Singapur, Stuttgart, Yangon

Internationalität verbindet

Santander Bank –
unsere internationale Erfahrung
für Ihren weltweiten Erfolg.



 **Santander**

BUSINESS & CORPORATE

Neue Dynamik? Lateinamerika – USA – Deutschland

Tag 1

17. Oktober 2017

*Simultandolmetschung
Spanisch-Deutsch für
die gesamte Konferenz.
Die Foren und Keynotes
werden auf Englisch
gehalten.*

8:30
Registrierung

9:00
Eröffnung

Wolfgang Tiefensee
Thüringer Minister für Wirtschaft,
Wissenschaft und Digitale Gesellschaft,
Erfurt

Bodo Liesenfeld
Vorsitzender des Vorstands,
Lateinamerika Verein e.V., (LAV),
Hamburg

Uwe Beckmeyer
Parlamentarischer Staatssekretär,
Bundesministerium für Wirtschaft und
Energie, Berlin

9:20
Keynotes:
**Neue Dynamik? Lateinamerika
– USA – Deutschland**

Cecilia Plottier
Economic Affairs Officer, Division of
Production, Productivity and Manage-
ment, Economic Commission for Latin
America and the Caribbean (ECLAC),
Santiago de Chile

Dr. Michael Bolliger
Head Asset Allocation Emerging
Markets, Chief Investment Office
Wealth Management Research, UBS,
Zürich

Maria Shaw-Barragan
Director of Global Partners
Department, European Investment
Bank, Luxemburg

Paneldiskussion:
„Konsequenzen und Strategien“

Moderation:
Matthew Poulter
Partner, Linklaters, New York/São Paulo

Teilnehmer:
Dr. Michael Bolliger
Head Asset Allocation Emerging Markets,
Chief Investment Office Wealth
Management Research, UBS, Zürich

Cecilia Plottier
Economic Affairs Officer, Division of
Production, Productivity and Manage-
ment, Economic Commission for Latin
America and the Caribbean (ECLAC),
Santiago de Chile

Maria Shaw-Barragan
Director of Global Partners Department,
European Investment Bank, Luxemburg

11:00
Kaffeepause

*Die Kaffeepause erfolgt auf
freundliche Einladung von*

LB BW
Landesbank Baden-Württemberg

11:30
Parallele Foren (auf Englisch)

**Forum 1: Elektronik und
Elektrotechnik**

Moderation:
Iván Augusto Laverde Gómez
Head of Communications, Strategy
and Government Affairs,
Siemens South America, Bogotá

Teilnehmer:
Johannes Kirsch
Senior Director International Affairs,
International Trade & Future Markets
(ITFM), ZVEI - Zentralverband der
Elektrotechnik- und Elektronik-
industrie e.V., Frankfurt

Betulio Rojas

Verkaufsleitung Didaktik weltweit,
Bosch Rexroth AG, Würzburg

Robert Zorn

Regional Manager, Europe Market Access
Services, TÜV Rheinland, Berlin

Forum 2: Ausschreibungen – transparent, fair, erfolgreich?

Moderation:**José Manuel Padilla**

Partner, Latin American Business Center
EMEIA, Ernst & Young LL.P., London

Teilnehmer :**Marjan Levicar**

Senior Market Manager, Global Sales
& Market Management Latin America,
Aesculap AG, Tuttlingen

Michael Lyko

Senior Sales Director, Microdyn-Nadir
GmbH, Wiesbaden; Leiter, Sektion
Lateinamerika, German Water Partner-
ship e.V., Berlin

Michael Nowak

Geschäftsführer, Saltec GmbH, Salzhausen

Forum 3: Datenmanagement und Cybersecurity

Moderation:**Joachim von Goetz**

Global Lead, Government Liaison &
Startup Ventures, SAP Co-Innovation
Lab Network, Berlin

Teilnehmer:**Juan Carlos Ixcaraguá**

Project Management for Digitalization,
BASF AG, Ludwigshafen

Dr. Gunther Grathwohl

stellvertretender Leiter Internationale
Digital- und Postpolitik / Internet
Governance, Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie, Berlin

Michael Sauermann

Partner, Head of Forensic Technology
Germany, KPMG AG, Berlin

12:30**Mittagessen**

*Das Mittagessen erfolgt auf
freundlicher Einladung von*

**14:30**

LAV-Junioren Jung Management

„Wrap-Up“ zu den Foren am Vormittag

Bodo Liesenfeld

Vorsitzender des Vorstands,
Lateinamerika Verein e.V. (LAV),
Hamburg

Begrüßung:**Kristoffer Dahlinger**

Trader, ATCO August Töpfer & Co. KG,
Sprecher der LAV Junioren, Mitglied
des Präsidiums LAV, Hamburg

Recht:**Götz Frhr. v. Schlotheim-Reinbrecht**

Lateinamerika Desk, Luther Rechts-
anwalts-gesellschaft, Leipzig

Maschinenbau:**Philip Weichbrodt**

Geschäftsführer, Nordmeyer Geotool
GmbH, Berlin; Mitglied des Präsidiums
LAV, Hamburg

Logistik:**Carsten Schryver**

Geschäftsführer, HJ Schryver & Co,
Mitglied des Vorstands LAV, Hamburg

Handel:**Hans Klug**

Geschäftsführer, HPT Hanseatic
Pharma Trade GmbH, Hamburg

Sustainability:**Daniela Bilstein**

Inhaberin, SISLAG (Sustainability
Information Services Latin America -
Germany), Köln

Fragen & Diskussion

Moderation:**Mariana Bárcena de Paquo**

Directorin, Corporate & Funds Latin
America, DEG - Deutsche Investitions-
und Entwicklungsgesellschaft mbH,
Köln

16:30**Ende****19:30****Empfang und Gala**

Wir danken unseren Kooperationspartnern **En cooperación con**



¿Nuevas dinámicas? América Latina – EE. UU. – Alemania

Día 1

17 de Octubre 2017

La conferencia es en alemán y español con traducción simultánea. Los foros y keynotes son en inglés.

8:30

Registro

9:00

Apertura

Wolfgang Tiefensee

Ministro Turingio de Economía, Ciencias y Sociedad Digital, Erfurt

Bodo Liesenfeld

Presidente de la Junta Directiva, Lateinamerika Verein e.V., (LAV), Hamburgo

Uwe Beckmeyer

Secretario de Estado, Ministerio Federal de Economía y Energía, Berlín

9:20

Keynotes:

¿Nuevas dinámicas? América Latina – EE. UU. – Alemania

Cecilia Plottier

Oficial de asuntos económicos, División de Desarrollo productivo y empresarial, Comisión Económico para America Latina y el Caribe (CEPAL), Santiago de Chile

Dr. Michael Bolliger

Head Asset Allocation Emerging Markets, Chief Investment Office Wealth Management Research, UBS, Zürich

Maria Shaw-Barragan

Director of Global Partners Department, European Investment Bank, Luxemburgo

Discusión:

Consecuencias y estrategias

Moderación:

Matthew Poulter

Partner, Linklaters, New York/São Paulo

Participantes:

Dr. Michael Bolliger

Head Asset Allocation Emerging Markets, Chief Investment Office Wealth Management Research, UBS, Zürich

Cecilia Plottier

Oficial de asuntos económicos, División de Desarrollo productivo y empresarial, Comisión Económico para America Latina y el Caribe (CEPAL), Santiago de Chile

Maria Shaw-Barragan

Director of Global Partners Department, European Investment Bank, Luxemburgo

11:00

Café

Pausa de café gracias a la invitación de

LB BW

Landesbank Baden-Württemberg

11:30

Foros paralelos (en inglés)

Foro 1: Electrónica y electrotécnica

Moderación:

Iván Augusto Laverde Gómez

Head of Communications, Strategy and Government Affairs, Siemens South America, Bogotá

Participantes:

Johannes Kirsch

Senior Director International Affairs, International Trade & Future Markets (ITFM), ZVEI - German Electrical and Electronic Manufacturers' Association, Frankfurt

Betulio Rojas

Sales and Sales Support Didactics,
Bosch Rexroth AG, Würzburg

Robert Zorn

Regional Manager, Europe Market Access Services, TÜV Rheinland, Berlín

Foro 2: Licitaciones – ¿transparentes, justas y exitosas?

Moderación:**José Manuel Padilla**

Partner, Latin American Business Center EMEA, Ernst & Young LL.P., Londres

Participantes:**Marjan Levicar**

Senior Market Manager, Global Sales & Market Management Latin America, Aesculap AG, Tuttlingen

Michael Lyko

Senior Sales Director, Microdyn-Nadir GmbH, Wiesbaden; Director, Section Latin America, German Water Partnership e.V., Berlín

Michael Nowak

Gerente General, Saltec GmbH, Salzhausen

Foro 3: Administración de datos y ciberseguridad

Moderación:**Joachim von Goetz**

Global Lead, Government Liaison & Startup Ventures, SAP Co-Innovation Lab Network, Berlín

Participantes:**Juan Carlos Ixcaraguá**

Project Management for Digitalization, BASF AG, Ludwigshafen

Dr. Gunther Grathwohl

Sub-Director División de la Política Internacional de Digitalización y Correos / Internet Governance, Ministerio Federal de Economía y Energía, Berlín

Michael Sauermann

Partner, Head of Forensic Technology Germany, KPMG AG, Berlín

12:30**Almuerzo**

Almuerzo gracias a la invitación de

**14:30**

LAV-Juniors Gestión joven

„Wrap-Up” de los foros de la mañana

Bodo Liesenfeld

Presidente de la Junta Directiva, Lateinamerika Verein e.V. (LAV), Hamburgo

Apertura:**Kristoffer Dahlinger**

Trader, ATCO August Töpfer & Co. KG, Vocero de los LAV Juniors, Miembro de la Presidencia del LAV, Hamburgo

Derecho:

Götz Frhr. v. Schlotheim-Reinbrecht
Desk América Latina, Luther Rechtsanwalts-gesellschaft, Leipzig

Ingeniería Mecánica:**Philip Weichbrodt**

Gerente, Nordmeyer Geotool GmbH, Berlín; Miembro de la Presidencia del LAV, Hamburgo

Logística:**Carsten Schryver**

Gerente, HJ Schryver & Co; Miembro de la Junta Directiva LAV, Hamburgo

Comercio:**Hans Klug**

Gerente, HPT Hanseatic Pharma Trade GmbH, Hamburgo

Sustainability:**Daniela Bilstein**

Proprietaria, SISLAG (Sustainability Information Services Latin America - Germany), Colonia

Preguntas & Discusión

Moderación:**Mariana Bárcena de Paquo**

Directora, Corporate & Funds Latin America, DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Colonia

16:30**Fin de la discusión****19:30****Recepción y Gala**

Wir danken unseren Kooperationspartnern **En cooperación con**



Galadiner

17.10.2017

Weimarhalle

19 Uhr

Empfang
Recepción

20 Uhr

Galadiner
Cena

Redner

Oradores

Wolfgang Tiefensee

Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Erfurt

Bodo Liesenfeld

Vorsitzender des Vorstandes, Lateinamerika Verein e.V., Hamburg

Ehregast und Festrednerin

Invitada y oradora de honor

I. E. María Ángela Holguín Cuéllar

Außenministerin der Republik Kolumbien

Smoking / Uniform / Abendkleid / **vestido de gala**



Need a big shipping line, or just a really good one? *Yes!*

Deep down, you know who to ship with.

'The bigger the better' does hold true in shipping. Larger ships, more containers, more services, strong long-term investment and operational stability are all good things. But performance excellence is also qualitative, and by any measure Hamburg Süd is a high-quality carrier. Our specialised experience and personalised service set us apart – while size helps to sustain the broad scope of our professionalism. Hamburg Süd. Everything you need, in depth.



No matter what.

HAMBURG  SÜD

www.hamburgsud-line.com

Wirtschaftstag Kolumbien

Tag 2

18. Oktober 2017

Simultandolmetschung
Spanisch-Deutsch für
die gesamte Konferenz.
Die Foren werden auf
Englisch gehalten.

8:30
Registrierung

9:00
Eröffnung

Bodo Liesenfeld
Vorsitzender des Vorstands,
Lateinamerika Verein e.V., (LAV),
Hamburg

Bodo Ramelow
Ministerpräsident des Freistaates
Thüringen, Erfurt

Miguel Berger
Leiter der Abteilung für Wirtschaft
und nachhaltige Entwicklung,
Auswärtiges Amt, Berlin

9:20
Keynote:
„Kolumbien nach dem Friedens-
schluss: deutsch-kolumbianische
Wirtschaftsbeziehungen“

I.E. María Ángela Holguín Cuéllar
Außenministerin der Republik
Kolumbien, Bogotá

10:00
Paneldiskussion

Moderation:
Dr. Markus Baumanns
Geschäftsführer, Colombia Com-
panions GmbH i.G., Hamburg

Teilnehmer:
I.E. María Ángela Holguín Cuéllar
Außenministerin der Republik
Kolumbien, Bogotá

Alexander von Bila
Partner, Anwaltskanzlei von Bila, de
la Pava & Bertolotti, Bogotá;
Präsident, Deutsch-Kolumbianische
Industrie- und Handelskammer, Bogotá

María del Rosario Córdoba Garcés
Präsidentin, Consejo Privado de
Competitividad, Bogotá

11:00
Kaffeepause

*Die Kaffeepause erfolgt auf
freundliche Einladung von*

Oiltanking

11:30
Parallele Foren (auf Englisch)

Forum 1:
Wertschöpfungsketten in
Agribusiness und
Lebensmittelproduktion

Moderation:
Gregor Wolf
Geschäftsführer Hauptabteilungsleiter
Außenwirtschaft, Bundesverband
Großhandel, Außenhandel, Dienstleis-
tungen e.V. (BGA), Berlin

Teilnehmer:
Harry Assenmacher
Geschäftsführer, Forest Finance Group,
Bonn

Jorge Enrique Bedoya Vizcaya
Präsident, Agrarverband Kolumbien
SAC, Bogotá

Felipe Jaramillo
Präsident, ProColombia, Bogotá

Andreas Schindler
CEO, Don Limón, Hamburg

Forum 2: Erneuerbare Energien

Moderation:
Enrique Gonzalez Zanetich
Corporate Strategy Director Energy,
Siemens AG, München

Oil tanking

We Can, We Care



Stores for you.



Scores for you.



Your reliable storage partner for everything liquid.

Oil tanking Colombia S.A. (Office Bogota) | Carr. 7ma Nro 80-49 Centro Empresarial El Nogal Oficina 304.
Bogotá, Colombia | Phone: +57 1 3217183

Oil tanking Colombia S.A. (Office Cartagena) | Carretera Mamonal Km 12
Cartagena de Indias, Colombia | Phone: +57 5 6475810 | Fax: +57 5 668 6884

E-Mail: commerce.cartagena@oiltanking.com | www.oiltanking.com



Teilnehmer :**Norbert Dwenger**

Head of Global Sales, Nordex SE,
Hamburg

Dominik Hammer

Head of International Sales, SUNSET
Energietechnik GmbH, Adelsdorf

Frank Hummel

Managing Director, SoWiTec group
GmbH, Sonnenbühl

Ricardo Pedroza

Director Europa, ProColombia,
Frankfurt am Main

Ricardo Sierra Fernández

Vorsitzender des Vorstands, Celsia S.A.
E.S.P., Medellín

12:30**Mittagessen****14:30****„Wrap-Up“ zu den Foren am Vormittag****Bodo Liesenfeld**

Vorsitzender des Vorstands,
Lateinamerika Verein e.V. (LAV),
Hamburg

14:45**Produktive Unternehmensentwicklung in Kolumbien: Maschinenbau, Landwirtschaft und Health Care****Moderation:****Dr. Alexander Schütz**

Geschäftsführer, Knauf Engineering
GmbH, Iphofen

Teilnehmer :**María del Rosario Córdoba Garcés**

Präsidentin, Consejo Privado de
Competitividad, Bogotá

Thomas Koetzing

Geschäftsführer, Prominent GmbH,
Heidelberg

Frank Maul

Spezialist Sourcing + Einkauf, Import
Promotion Desk, Bonn

Christoph Schlumbom

Vice President Sales South America,
thyssenkrupp Marine Systems GmbH,
Hamburg

Ralph Schmidt

Vorsitzender der Geschäftsführung,
Biologische Heilmittel Heel GmbH,
Baden-Baden

16:15**Ende der Konferenz**

Wir danken unseren Kooperationspartnern **En cooperación con**



Embajada de Colombia en Alemania



Deutsch-Kolumbianische
Industrie- und Handelskammer
Cámara de Industria y Comercio
Colombo-Alemania



Im Ausland kann mein
Unternehmen wachsen.

Neue Märkte erschließe ich
mit meiner Globalen Hausbank.

Ihr Deutsche Bank Firmenkundenberater begleitet Sie auf Ihrem Weg in die Welt – mit unserem globalen Netzwerk stehen Ihnen in mehr als 60 Ländern erfahrene Ansprechpartner vor Ort zur Seite. [deutsche-bank.de/globale-hausbank](https://www.deutsche-bank.de/globale-hausbank)

Wenn mehr für den Mittelstand möglich wird.



Conferencia Economía – Colombia

Día 2

18 de Octubre 2017

La conferencia es en alemán y español con traducción simultánea. Los foros son en inglés.

8:30
Registro

9:00
Apertura

Bodo Liesenfeld
Presidente de la Junta Directiva,
Lateinamerika Verein e.V., (LAV),
Hamburgo

Bodo Ramelow
Ministro-Presidente del Estado Libre
de Turingia, Erfurt

Miguel Berger
Director Sección Económica,
Ministerio de Asuntos Exteriores,
Berlín

9:20
Keynote:
**„Colombia en paz: relaciones
económicas colombo-alemanas“**
S.E. María Ángela Holguín Cuéllar
Canciller de la República de Colombia,
Bogotá

10:00
Discusión

Moderación:
Dr. Markus Baumanns
Gerente General, Colombia Compa-
nions GmbH i.G., Hamburgo

Participantes:
S.E. María Ángela Holguín Cuéllar
Canciller de la República de Colombia,
Bogotá

Alexander von Bila
Socio, Oficina de Abogados von Bila, de
la Pava & Bertolotti, Bogotá;
Presidente, Cámara de Industria y
Comercio Colombo-Alemana, Bogotá

María del Rosario Córdoba Garcés
Presidenta, Consejo Privado de
Competitividad, Bogotá

11:00
Café

*Pausa de café gracias a la
invitación de*

Oiltanking

11:30
Foros paralelos (en inglés)

Foro 1:
**Cadenas de valor en
agricultura y producción de
alimentos**

Moderación:
Gregor Wolf
Gerente, Sección Economía Exterior,
Federación Alemana del Comercio
Mayorista, Comercio Exterior y
Servicios (BGA), Berlín

Participantes:
Harry Assenmacher
Gerente General, Forest Finance Group,
Bonn

Jorge Enrique Bedoya Vizcaya
Presidente, Sociedad de Agricultores de
Colombia, Bogotá

Felipe Jaramillo
Presidente, ProColombia, Bogotá

Andreas Schindler
CEO, Don Limón, Hamburgo

Foro 2: Energías Renovables

Moderación:
Enrique Gonzalez Zanetich
Corporate Strategy Director Energy,
Siemens AG, Múnich

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.



The Ultimate
Driving Experience.®

**EVERY DRIVE FEELS
LIKE A PERSONAL BEST.**
THE ALL-NEW 5 SERIES.

Participantes:**Norbert Dwenger**

Head of Global Sales, Nordex SE,
Hamburgo

Dominik Hammer

Head of International Sales, SUNSET
Energietechnik GmbH, Adelsdorf

Frank Hummel

Managing Director, SoWiTec group
GmbH, Sonnenbühl

Ricardo Pedroza

Director Europa, ProColombia,
Fráncfort del Meno

Ricardo Sierra Fernández

Presidente, Celsia S.A. E.S.P.,
Medellín

12:30**Almuerzo****14:30****„Wrap-Up” de los foros de la mañana****Bodo Liesenfeld**

Presidente de la Junta Directiva,
Lateinamerika Verein e.V., (LAV),
Hamburgo

14:45**Desarrollo empresarial productivo en Colombia: ingeniería mecánica, agro y salud****Moderación:****Dr. Alexander Schütz**

Gerente, Knauf Engineering GmbH,
Iphofen

Participantes:**María del Rosario Córdoba Garcés**

Presidenta, Consejo Privado de
Competitividad, Bogotá

Thomas Koetzing

Gerente, Prominent GmbH,
Heidelberg

Frank Maul

Expert Sourcing & Purchase, Import
Promotion Desk, Bonn

Christoph Schlumbom

Vice President Sales South America,
thyssenkrupp Marine Systems GmbH,
Hamburgo

Ralph Schmidt

Gerente General, Biologische Heilmittel
Heel GmbH, Baden-Baden

16:15**Fin de conferencia**

Wir danken unseren Kooperationspartnern **En cooperación con**



Embajada de Colombia en Alemania



Wir danken

Agradecemos



Wir danken



Agradecemos



Linklaters



Lufthansa Group

Wir danken

Luther.

Oiltanking

PRO MEXICO
Trade and Investment

MASKE 
Auto-Langzeitmiete

PRO
MAN



pwc

Munich RE 


PRO ECUADOR
INSTITUT FÜR EXPORT-
UND INVESTITIONSFÖRDERUNG

Rödl & Partner



 **PRO COLOMBIA**
EXPORTE TOURISMUS INVESTITIONEN & LANDESMARK

 **MAZARS**
Roever Broenner Susat Mazars

Agradecemos



SIEMENS | Stiftung



SIMON
und PARTNER



Süddeutsche Zeitung

VOLKSWAGEN
AKTIENGESELLSCHAFT

SIEMENS

TaylorWessing

wilo

Impressum

Veranstalter

*Lateinamerika Verein e. V.
Raboisen 32
D-20095 Hamburg
Tel. +49 (0) 40 / 413 43 13
Fax +49 (0) 40 / 45 79 60
www.lateinamerikaveroin.de
Info@lateinamerikaveroin.de*

Druck und Gestaltung

*Ulrike Göldner,
Lateinamerika Verein e.V. Hamburg*

*Riemer GmbH & Co.KG
Die Leistungsdrucker
Sorbenstraße 48
20537 Hamburg
Tel.: 040 / 41 16 16 40
Fax: 040 / 41 16 16 50
E-Mail: info@RiemerDruck.de
www.RiemerDruck.de*

LatAm Tax Desk for EMEIA

Business Centre Ernst & Young, LLP

How can we help?

- ▶ Advice on tax structuring, cross-border transactions, mergers & acquisitions, PE issues, capital repatriation, mobility and other tax related issues.
- ▶ Integrated teams of LatAm tax professionals based in London providing real-time, multilingual assistance to EY clients and network.
- ▶ Individual meetings at client sites, conferences, global strategy sessions and think tanks.
- ▶ Parallel and coordinated services with our tax professionals based in Ernst & Young GmbH in to provide well-rounded advice.

Contact us:

Jose Padilla

Partner, Latin America Business Center Leader
Ernst & Young, LLP.
jpadilla@uk.ey.com
+ 44 78 3113 6571

Frank Retzlaff (Liaison)

Partner, Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
frank.retzlaff@de.ey.com
+ 49 40 36132 11264



Building a better
working world



SIEMENS

Ingenio para la vida

Cuando la tecnología ayuda a las personas a construir su futuro, dejando así un legado duradero. Eso es Ingenio para la vida.

Cuando la generación y suministro de energía confiable hace sentir a todos como en casa. Cuando los recursos más preciados de una nación alimentan a las próximas generaciones de innovadores. Cuando los procesos de fabricación eficientes ayudan a las personas a vivir la vida que ellos quieren y las soluciones eficientes de movilidad aseguran que las personas estén ahí para los momentos más importantes. En toda la región, Siemens está ayudando a poner la visión en acción. Eso es Ingenio para la vida.

[siemens.com.co/ingenioparalavida](https://www.siemens.com.co/ingenioparalavida)

